Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 247. Bromberg, Donnerstag den 27. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Papst und Diktator.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

Rom, Ende Oktober.

Seit der Zerschlagung des Kirchenstaates ist kein Augenblick günstiger gewesen als der jetzige, um den damals geknüpften Knoten der „römischen Frage" wieder zu lösen. Die Welt erlebt ein Schulbeispiel dafür, daß das Wesen der Gewalt nicht immer bloß Zerstörung sein muß: Gewalt fegte den souveränen päpstlichen Stuhl hinweg; nur Gewalt vermag ihn wieder in seine Rechte einzusetzen. Nur ein Diktator kann dem Papst zurückgeben, was ein Diktat ihm raubte.

Einige liberale und demokratische Regierungen hatten es im Glauben an die Macht der Verhandlungskunst unternommen, Brücken zur Leostadt hinüberzuschlagen; einige Kardinäle mögen Fühlung genommen haben, aber jede Lösungsmöglichkeit mußte in den Egoismuskanälen der Parteien und Parlamente verlaufen, in der Hofluft ersticken, an der Freimaurerei zerschellen. Genau wie die mehr oder minder gut gemeinten Einmischungsabsichten fremder Mächte und die internationalen Konferenzpläne nach dem Muster des dritten Napoleon. Denn das steht trotz des päpstlichen Konflikts mit „Italien" über der römischen Frage: die Italiengläubigkeit, um nicht zu sagen der Nationalismus des Stuhles Petri, den zwar der Theorie nach, niemals aber in Wirklichkeit ein Nichtitaliener besteigen könnte. Es heißt also Irrlichtern nachlaufen, wenn jetzt phantasiebegabte Leute hergehen und in die römische Frage so etwas wie Völkerbundluft hineinpumpen möchten. Eine Einigung wäre nur unmittelbar zwischen beiden Lagern zu erreichen, zwischen „Quirinal und Vatikan" — wie man nach alter Gewohnheit noch immer zu sagen pflegt, sehr zu Unrecht. Das Neue, die Gunst des Augenblicks liegt eben gerade in der Ausschaltung dieses Schlagwortes. Heute hat keine Regierung und kein Hof mehr die Möglichkeit, die römische Frage zu lösen, sondern ausschließlich ein einziger Mann — Mussolini. Wenn er will, so verläßt der Papst morgen zum Zeichen des Friedens den Vatikan. Nur ein Genie, so hört man seit einem halben Jahrhundert sagen, vermöge die römische Frage zu lösen, wie sollte das also den Duce nicht reizen?

Aber Mussolini ist weniger ehrgeizig als patriotisch, er würde die Großmacht Italien nicht einmal um den Preis von Rom antasten; gerade die Macht seiner unumschränkten Autokratie verbietet ihm einen allzuleichten Sieg. Er könnte sich als das legendäre Genie erweisen, indem er Thron und Kurie versöhnte, müßte sich dann aber selbst verleugnen. Mit anderen Worten, er könnte heute den Sieg buchen, wenn er dem Papste gäbe, was dieser verlangt — ein Stück Italien. Und damit ein Stück vom Herzen Mussolinis. Eine Forderung, die auch einen Diktator zum Überlegen veranlassen kann.

Das ist die Achse, um die sich die gegenwärtige Polemik dreht. Ohne die Gebundenheit an einen einzelnen Menschen brauchte man sie nicht ernster zu nehmen als alle die Jahre bisher. Jedes Jahr nach den Feierlichkeiten an der Porta Pia zur Erinnerung an ihre Erstürmung und damit die Einigung Italiens unter dem alten römischen Adler taucht sie in der Presse auf, kann man in Amerika lesen, daß der „Gefangene im Vatikan" diesmal aber ganz bestimmt zu Weihnachten seinen goldenen Käfig verlassen werde. Es hat auch Zeiten gegeben, wo am 20. September jeder strenggläubige Priester sein Haupt verhüllen zu müssen glaubte, und die Manifeste des weltlichen Rom unerträglich vor Lorbeer raschelten. Heuer blieb Mussolini ruhig zu Hause und unter seinen Teegästen waren auch kirchliche Würdenträger. Ich unterhielt mich mit einem bekannten Prälaten über den fröhlichen Festlärm draußen und als die Rede auf die unvermeidliche Frage kam, lächelte er: Die Kirche hat Zeit! Mussolini sah auch nicht aus, als presse ihm das Problem das Herz ab, und heute sagen es alle, der Papst, der Diktator, der Osservatore Romano und der Popolo d'Italia: Wir haben Zeit.

Es sind ja auch, entgegen den Behauptungen der nichtitalienischen Presse, schon viel deutlichere und kräftigere Worte gefallen auf beiden Tiberufern und floß doch noch viel Wasser durch die Brücken. Der Papst selber, nicht bloß seine Zeitung, ist in heftiger Form gegen die Übergriffe des Faszismus aufgestanden und hat im Heiligen Jahre den Pilgern sein Leid geklagt, indem er versicherte, daß kein Friede möglich sei, solange die unwürdigen Umstände andauern, unter denen der Statthalter Christi leben müsse, der nicht einmal ein eigenes Dach über dem Kopfe habe. Auch damals glaubte man die Beilegung des Streites für unmittelbar bevorstehend, glaubte es überall, wo man sich nicht die unermeßlichen praktischen Schwierigkeiten vor Augen hielt.

Nun aber sieht es aus, als ob der Palazzo Chigi das unfruchtbare Feld der Polemik verlassen und zu Taten übergehen wolle. Mussolinis Bruder, Arnaldo, hat öffentlich im Popolo d'Italia die These aufgestellt, der faszistische Staat habe alle Attribute, um Richter und Garant bei der Lösung der römischen Frage zu sein. Vorausgegangen war die im Corriere della Sera von dem früheren Unterrichtsminister Gentile verfochtene These, die beste Lösung sei schon durch das Garantiegesetz gegeben. Mit der letzteren Anschauung räumte der Vatikan in einem offenbar vom Kardinalstaatssekretär Gasparri selber geschriebenen Artikel auf, einer Abfertigung, wie sie sich eben nur die einzige nichtfaszistische Zeitung, der päpstliche Osservatore Romano erlauben kann. Da heißt es wörtlich, der italienische Staat habe nicht nur die Möglichkeit, sondern auch nach dem allgemein gültigen Moralgesetz die Pflicht, den angestifteten Schaden zu heilen, zurückzugeben, was er genommen. Reparation und Restitution. Ausdrücke, die geradezu nach Versailles riechen. Der Einwand Gentiles, von einem Territorium habe ja die Kirche gar nichts, da es der italienische Staat wieder zurücknehmen könne, wird als unlogisch und als grausame Ironie verspottet: Das wäre also so, wie wenn man einem Ausgeplünderten zurufen würde, man wolle ihm auch nicht ein bischen lassen, da man es ihm morgen aufs Neue wegnehmen könnte!

Maßvoller fiel die Antwort an Arnaldo Mussolini aus, der sich aber immerhin sagen lassen muß, seine These entspreche durchaus der Anschauung derjenigen, die dem Papsttum seinerzeit das Garantiegesetz auferlegten, man sei also nach einem halben Jahrhundert und nach fünf Jahren Faszismus so weit wie vorher.

Es muß anerkannt werden, daß die faszistische Regierung nach dieser Schlappe nicht den Empfindlichen spielte, sondern das Konkrete festzuhalten versuchte, was man in den einer Proklamation gleichkommenden Erklärungen des päpstlichen Hofes gefunden zu haben glaubt. Vor allem die Tatsache, daß sich der Papst auch mit einem Miniaturkirchenstaat zufrieden geben würde. Einen Korridor zum Meere scheint er nicht zu verlangen, Optimisten glauben sogar, seinen „Landhunger" mit der Zuteilung der apostolischen Paläste, über die der Papst nur das Nutznießungsrecht besitzt, stillen zu können. Man kann lesen, es sei ihm sogar mehr um die Offenkundigkeit seiner Souveränität nach außen hin, als um ihre territoriale Sicherung zu tun.

Wie dem auch sei, es ist müßig, über Worte und Quadratkilometer zu streiten, denn die Forderungen des Papstes sind unmißverständlich formuliert: „Solange der Papst sich nicht auf eigenem, sondern auf dem Territorium einer politischen Macht, also in einem fremden Hause befindet, bleibt als einzige Möglichkeit der offene, aller Welt bekannte Streit mit dem Hausherrn. Unerläßliche religiöse Notwendigkeiten fordern volle Freiheit und Unabhängigkeit, nicht nur tatsächlich, sondern auch den Gläubigen der ganzen Welt offenkundige. Jeder einseitig von Italien unternommene Ausgleichsversuch ist zum Scheitern verurteilt."

Also statt des bisherigen einseitigen Garantiegesetzes zunächst ein beiderseitiges Abkommen. Wer aber soll mit Mussolini verhandeln? Territorium, gut, aber kann das unter dem Faszismus erstarkte Italien neuerdings einen Staat im Staate dulden? Warum nicht, erklärt der Vatikan, es würde damit doch keinen Selbstmord begehen! Hier aber wittert ein unbefangener Beobachter sofort, was in Wahrheit zwischen beiden Lagern steht und nicht mit Namen genannt wird: die Möglichkeit einer politischen Tätigkeit innerhalb eines von Italien nicht mehr kontrollierbaren Kirchenstaates. Man denke nur an den Kriegsfall, an gewisse peinliche Zwischenfälle während des Weltkrieges.

Nur dann wird es Mussolini erspart bleiben, an der römischen Frage zu scheitern, wenn er über Bedenken solcher Art hinwegkommt.

Revolution in Albanien.

London, 25. Oktober. Das Reuter-Bureau meldet aus Tirana, daß in Albanien ein Aufstand einiger Stämme ausgebrochen sei. Die Aufständischen wenden sich gegen die Diktatur von Achmed Zogu. Die Revolutionäre werfen ihm vor, daß er den Prager Gesandten Zena Beg ermorden ließ und daß er Albanien an Italien verkauft habe. Die Revolution breitet sich schnell über ganz Albanien aus.

In Pariser amtlichen Kreisen ist eine Bestätigung der Meldung, daß in Albanien ein Aufstand ausgebrochen sei, noch nicht eingetroffen. Bekannt ist nur, daß eine Personaländerung auf den Posten des Finanzministers und des Ministers für öffentliche Arbeiten eingetreten ist.

Sokals Abberufung.

Aufhebung der polnischen ständigen Vertretung in Genf.

Warschau, 25. Oktober. Der Posten des ständigen Delegierten Polens beim Völkerbund soll vom 1. Januar ab aufgehoben werden. Der bisherige Delegierte Sokal wird abberufen, und in Genf wird der Abteilungschef im Außenministerium, Adam Tarnowski, als Beobachter seinen Wohnsitz nehmen.

Eine englisch-französische Intervention.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Meldung.) **Nach englischen Blättermeldungen haben die Vertreter Englands und Frankreichs in Kowno bei der litauischen Regierung einen gemeinsamen Schritt unternommen, um diese zur Zurückziehung des dem Völkerbunde über den litauisch-polnischen Konflikt vorgelegten Memorandums zu bewegen.**

Die Vertreter der beiden Westmächte sollen der Kownoer Regierung nahegelegt haben, die Meinungsverschiedenheiten unmittelbar mit Polen beizulegen, ohne an den Völkerbundrat zu appellieren. Sie sollen auf die Schlichtung des serbisch-bulgarischen Konflikts als auf ein beherzigenswertes Vorbild hingewiesen haben.

Die litauische Presse äußert ihre Entrüstung über die Intervention und bezeichnet sie als einseitige Unterstützung des polnischen Standpunktes.

Litauische Streifbanden gegen Polen?

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Meldung.) In Wilna ist die Nachricht eingetroffen, daß im ganzen an Polen grenzenden Gebiet auf Weisung der litauischen Zentralbehörden Streifbanden gebildet wurden, deren Aufgabe es sein soll, Einfälle in polnisches Gebiet zu machen. Der Stab der nördlichen zum Einfall bereiten Gruppe befindet sich in Koszedary, der Stab der südlichen Gruppe in Olita. In diese Banden werden diejenigen Schaulissen aufgenommen, welche sich im polnischen Terrain gut auskennen.

Einberufung der gewöhnlichen Budgetsession.

Warschau, 26. Oktober. (Eigene Meldung.) Gestern mittag wurden dem Sejm- und Senatsmarschall die Verordnungen des Staatspräsidenten über die Einberufung der beiden Kammern zu einer gewöhnlichen Session vom 31. Oktober d. J. an eingehändigt. Da die Sejmkanzlei gleichzeitig davon benachrichtigt wurde, daß der Druck des Budget-Voranschlags für das Jahr 1928/29 dem Sejm am 31. Oktober zugestellt werden wird, hat Sejmmarschall Rataj die Absicht, die erste Sitzung des Sejm zur gewöhnlichen Budgetsession für den 2. bzw. 3. November einzuberufen.

Die „Verfassungskrisis" in Polen.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 25. Oktober. Verfassungskrisen sind gegenwärtig in den meisten Staaten der Welt keine außergewöhnlichen Erscheinungen mehr, sie gehören vielmehr beinahe zum normalen Verlauf des staatlichen Lebens. Der Begriff „Verfassungskrisis" ist aus dem staatsrechtlichen Wortschatze der Vorkriegszeiten, der Zeiten verhältnismäßig langsamer Veränderungen entlehnt und wird nun auf Erscheinungen angewendet, die sich aus rapiden Veränderungen und den mit ihnen zusammenhängenden unverhofften, überraschenden und daher als vorübergehend empfundenen staatsrechtlichen und staatspolitischen Situationen ergeben. Man bezeichnet als „Krisis" einen Zustand vorübergehender Unordnung und Verwirrung zwischen zwei Dauerzuständen. Der Dauerzustand aus der Vorkriegszeit gehört der Vergangenheit an. Die als Krisis und Unordnung empfundenen, allzu schnell wechselnden, daher überraschenden Situationen und Konstellationen spielen sich in den meisten Staaten der Welt ungehemmt ab und je länger dies dauert, umso mehr gewöhnt sich die Welt an dieses Spiel, das schließlich auch als Dauerzustand aufgefaßt werden kann. Mancher polnische Parlamentarier stellt vom Standpunkte seines Parteiprogramms, das wiederum auf einer Doktrin fußt, fest, daß Polen gegenwärtig eine Verfassungskrisis durchmacht, und daß ein dauernder Normalzustand über diese Krisis hinweg erst zu erkämpfen sei. Gesetzt den Fall, daß eine der größeren polnischen Parteien in den nächsten Jahren ihre wichtigsten Verfassungsforderungen durchsetzen sollte, dann wird für diese Partei die Verfassungskrisis als überwunden und ein legaler Dauerzustand als beinahe oder gänzlich erreicht erscheinen. Für die anderen Parteien wird die Verfassungskrisis noch fortdauern, vielleicht etwa noch in gesteigertem Maße. Dies gilt noch mehr von den Parteien der nationalen Minderheiten.

Die Nationaldemokraten, die Christliche Demokratie, sowie auch die Piast-Partei bekennen sich offiziell zu einer Art von parlamentarischer Demokratie, die vom Gesichtspunkte der polnischen Sozialisten (PPS) und der Wyzwoleniepartei aus von einer wirklichen Demokratie sehr weit entfernt erscheint. Alle hier genannten Parteien sind jedoch darin einig, die jetzigen staatsrechtlichen Verhältnisse in Polen, insbesondere das Verhältnis der Regierung zu den gesetzgebenden Körperschaften als krisenhaft zu bezeichnen. Grundsätzlich anders betrachten die Lage diejenigen Gruppen, welche der Regierung blindlings vertrauen. Diese Gruppen bejahen die gegenwärtigen Verhältnisse und erwarten von der Regierung des Marschalls Piłsudski oder richtiger: ausschließlich von Marschall Piłsudski selbst, daß er die bereits eingeleiteten Umgestaltungen zu Ende führen und aus ihnen einen Dauerzustand schaffen werde. Für diese Gruppen sind Parlamentarismus und Demokratie — im Sinne einer in der ganzen Welt jetzt verbreiteten Ideenrichtung nur Formen, die einen verschiedenen, oft gegensätzlichen Inhalt bergen können. Manche denkende Köpfe aus diesen Gruppen glauben sogar, daß fortschrittliche, staatsverbessernde Ideen unter Außerachtlassung der parlamentarischen und demokratischen Formen besser und gründlicher in die Wirklichkeit umgesetzt werden können. Es bleibe dahingestellt, inwieweit derlei Ansichten begründet sind und ob sie unter Umständen nicht auch nützlich und anregend wirken können. Daß Mängel im Parlamentarismus bestehen, beweist die Schwäche des polnischen Parlaments und die Stärke der Regierung, welche sich auf keine der bisher bestehenden und im Parlament in ansehnlicher Zahl vertretenen Parteiorganisationen stützt. Die Parteien, welche die „Krisis"-Diagnose stellen, suchen sich angesichts der nahenden Wahlen darüber Rechenschaft zu geben, worin die Krisis besteht. Da es sehr wahrscheinlich ist, daß die PPS, nach ihren Erfolgen bei den kommunalen Wahlen zu schließen, aus den Parlamentswahlen als ein sehr wichtiger Machtfaktor hervorgehen wird, ist es von allgemeinem Interesse, zu erfahren, wie sich diese Partei den Übergang aus dem gegenwärtigen krisenhaften in einen zukünftigen, von ihr erwünschten Normalzustand im staatlichen Leben Polens denkt.

In einem

„Die Macht in Polen"

betitelten Artikel im **„Robotnik"** stellt der Abg. Niedziałkowski vor allem fest, **daß die Staatsgewalt in Polen sich ausschließlich auf die Autorität einer einzigen Person, der Person des Marschalls Piłsudski stützt.** „Die Organisation der Gewalt und die staatliche Politik Polens hängen tatsächlich nur von einem einzigen Menschen ab. Das ist die technische Stärke und zugleich die ungeheure Schwäche des ganzen Systems Gegen dieses System tritt eine Opposition auf, welche formell den überwiegenden Teil der politischen Parteien des Landes umfaßt; in Wirklichkeit aber haben die einzelnen Bestandteile der Opposition nichts miteinander gemein . . ." „Die Opposition der nationalisti-

schen Rechten, des Lagers Großpolens, und gewissermaßen auch des „Piast" und der Christlichen Demokratie hat ganz andere Quellen, eine ganz andere Ideologie als die Opposition der PPS und der Wyzwolenie-Partei." Niedziałkowski verallgemeinert die Sache vielleicht zu sehr, wenn er die Opposition der ersteren Parteien gegen die Regierung bloß auf persönliche Motive zurückführt; andererseits weist er mit Recht darauf hin, daß im Bereiche der Wirtschaftspolitik ein beträchtlicher Gegensatz zwischen den Rechts- und den Zentrumsparteien und der Regierung eigentlich nicht besteht.

„In Polen bestehen nicht zwei, sondern drei Lager: —

sagt Niedziałkowski — das Regierungslager, das Rechts- und Zentrumslager, wobei ehrlicherweise der „Piast" und die Christliche Demokratie von der Nationalen Volkspartei zu unterscheiden sind, und als drittes Lager die PPS mit der Wyzwoleniepartei." Das Wesen der Verfassungskrisis sieht Abg. Niedziałkowski darin, daß im jetzigen Sejm die Kräfte der demokratischen Linken und der nationalen Rechten bei der Wankelmütigkeit des Zentrums einander praktisch die Wage halten. Die Verteidigung der parlamentarischen Demokratie durch den „Obwiepol" ist ein ausgemachter Unsinn. Das Regierungssystem hat für sich nicht nur die Autorität Piłsudskis, sondern auch die Tatsache der Spaltung der gegebenen Zusammensetzung des Parlaments — in prinzipiellen Fragen — in zwei Hälften.." Dieser Stand der Dinge erscheint dem Abg. Niedziałkowski als vorübergehender Natur. Das jetzige Regierungssystem hat nach ihm zwei Wege vor sich: **entweder sich dem Willen des Landes, der sich durch die Wahlen äußern werde, zu beugen oder sich durch eine grundlegende Änderung der konstitutionellen Struktur des Staates in ein dauerndes System umzugestalten.** Das erstere sei nur durch den Wahlsieg der echten Demokratie mit der PPS an der Spitze zu erreichen.

Nach den bisherigen Schachzügen der Regierung — Nieswież, Dzików, Jabłonów — zu schließen, scheint dem jetzigen „System" dieser demokratische nach links führende Weg nicht sehr am Herzen zu liegen. Andererseits liegen immer neue Tatsachen einer folgerechten Demütigung der Nationaldemokratie und der Niederhaltung der Herrschaftsgelüste dieser Partei vor. Das jetzige System sucht offenbar nach einem eigenen Wege; ob er „zu einer grundlegenden Änderung der konstitutionellen Struktur des Staates" führen muß, ist noch immerhin fraglich. Das, was die einzelnen Parlamentarier als Krisis und als vorübergehend betrachten, kann sich, auch nach dem Zusammentritt des neuen Parlaments, als verhältnismäßig dauerhaft erweisen: ein Zustand des Nichtparlamentarismus mit parlamentarischen Allüren und einer ganz besonderen Art von Auchdemokratie. In den jetzigen Zeitläuften sind Wähler nicht ausschlaggebend.

Verführungsversuche.

Die P. P. S. am Scheidewege.

(Von unserem Warschauer □-Korrespondenten.)

In der PPS geht allerlei vor. Der Erfolg der Partei bei den Kommunalwahlen, der überraschend groß war, bildet für die Parteibehörden ein Problem. Es gilt, diesen Erfolg zu deuten. Bedeutet er, daß die Volksmassen so weit radikalisiert sind, daß Wähler aus den Rechts- und Mittelparteien stark nach links abgeschwenkt sind und sich nun der PPS aus prinzipiellen Gründen anschließen? Bedeutet er also ein Zuströmen von neuen Anhängern aus den proletarischen, doch bisher nicht sozialistisch gesinnten Massen, ein Zuströmen, welches den Verlust von proletarischen Stimmen an den Kommunismus reichlich aufwiegt? In diesem Falle ergäbe sich für die PPS die Aufgabe, dem radikalen Zuge der Volksmassen Rechnung zu tragen und in der gesamten Parteipolitik die spezifisch sozialistischen Postulate mit allem Nachdruck zu betonen.

Es sind aber auch andere Deutungen möglich. Der Stimmenzuwachs kann auch seinen Grund darin haben, daß demokratisch gesinnte Volkselemente der PPS zulaufen, weil sie im jetzigen Moment die einzige polnische Partei ist, der man eine aufrichtige demokratische Gesinnung zutraut, während zugleich die unbestreitbar gemäßigten sozialen Tendenzen und Aktionen dieser Partei mit allem vernünftig Bürgerlichen als ganz gut verträglich erscheinen. In letzterem Falle würde der Partei die Aufgabe erwachsen, weniger die sozialen, als die politischen Postulate in den Vordergrund treten zu lassen und einen großen Teil der Arbeit einer in Polen nicht vorhandenen richtigen radikal-demokratischen Organisation der städtischen Bevölkerung zu leisten.

Mit alledem hängt auch die Frage zusammen, ob die PPS nunmehr ihre oppositionelle Haltung gegenüber der Regierung zu verschärfen habe — oder ob es geratener wäre, darin nicht zu weit zu gehen und lieber um den Preis gelegentlicher Kompromisse mit der Regierung die Hauptangriffskraft gegen die Endecja, Chadecja und den Piast zu richten. Eine einheitliche, aus der PPS, der Wyzwoleniepartei, der Bauernpartei und den Minderheiten bestehende Linke wäre im künftigen Sejm ein mächtiges Gebilde, dessen Bestand allein die Regierung vor die Wahl stellen würde, entweder sich auf diese Linke zu stützen und mit ihr an der Europäisierung Polens zu arbeiten, oder hoch oben zu bleiben und von rechts sowie von links aus verschiedenen Gründen, aber gleich heftig bekämpft, ein störrisches Parlament tief unter sich zu haben, ein Parlament, mit dem das alte Spiel wiederum anfangen müßte.

Die PPS hat also allerlei zu bedenken und zu erwägen. Es gibt in der Partei unter den Führern ein Häuflein von Aufrechten alten Schlages, die nichts anderes wollen, als den Sozialismus, genau nach dem Programm. Aber es gibt auch andere, elastischere Persönlichkeiten, die es in Punkto der sozialistischen Doktrin nicht so genau nehmen. Die Regierung stellt ihnen Leimruten. Dem ehemaligen Arbeitsminister, dem Abg. Ziemięcki soll der Posten eines Vizeministers im Arbeitsministerium angetragen worden sein. Auch der Abg. Praussowa wurde ein lockender Antrag gemacht, vorläufig ohne Erfolg. Der Regierung wird es nicht leicht fallen, in nächster Zeit viele Parteiwürdenträger zu finden, die entschlossen wären, den Spuren Moraczewskis und Hodówkos zu folgen, wenigstens nicht bis zum Zeitpunkte, da die inneren Parteiverhältnisse sich genügend geklärt haben werden.

Städte und Regierung.

Ein politischer Zwischenfall.

Posen, 25. Oktober. Die hier soeben geschlossene Tagung des **„Verbandes der polnischen Städte"** fand, der polnischen Presse zufolge, mit einem charakteristischen Zwischenfall ihren Abschluß. Die Vertreter der zentrolinken Gruppen hatten im Präsidium der Tagung einen Antrag eingebracht, der Regierung für ihre Arbeiten an der Gesundung der Wirtschafts-, Finanz- und Valutaverhältnisse in Polen die Anerkennung auszusprechen. In diesem Augenblick schloß der Vorsitzende des Städteverbandes, Dr. Zawadzki (ein Führer des Nationalen Volksverbandes) die Tagung und ließ es auf diese Weise zur Abstimmung über diesen Antrag nicht kommen. Dieser Schritt Dr. Zawadzkis stieß auf Widerstand bei **den zentrolinken Gruppen. Man** rief das Präsidium der Tagung zusammen und beschloß einen Protest gegen die Schließung der Tagung, der von den Vertretern der Demokraten, **der Arbeitspartei,** dem linken Flügel der Nationalen Arbeiterpartei, der Bauernpartei, dem Sanierungsverbande und der Wyzwolenie unterzeichnet wurde. Hierauf protestierte Herr Jaworowski von der PPS ebenfalls gegen die Schließung der Tagung und gab die Erklärung ab, daß seine Partei einen schriftlichen Protest einlegen werde. Bemerkenswert ist, daß im Augenblick der Niederlegung dieses Protestes die Vertreter der Rechten den Sitzungssaal verließen.

Abg. Kościałkowski nennt diesen Zwischenfall einen „Skandal" und gab einem Vertreter der **„Epoka"** über den Hergang folgende Erklärung ab: „Die Organisation der Posener Tagung stand in jeder Beziehung unter aller Kritik. Schon aus technischen Gründen konnte von ernsten, ruhigen Beratungen nicht die Rede sein. Und dann war von vornherein eine Verschwörung politischen Charakters abgekartet, eine der vielen Manifestationen gegen die Regierung, die wir in der letzten Zeit hatten. Der Antrag des Abgeordneten Sanojca, der Regierung für die bisherigen wirtschaftlichen Arbeiten, die den Städten eine entsprechende Entwicklung ermöglichen, die Anerkennung auszusprechen und an sie den Appell zu richten, auch weiterhin den Bedürfnissen der Städte Rechnung zu tragen, trug lediglich wirtschaftlichen Charakter. Es bedurfte eines übertriebenen Fanatismus und einer parteilichen Verbohrtheit, in dem Antrage eine politische Tendenz zu erblicken. Und doch gab er die Gelegenheit zu einer beispiellosen skandalösen Manifestation. Die Tagung wurde geschlossen, da man befürchtete, daß der Antrag in namentlicher Abstimmung durchgehen könnte.

Für jeden Menschen in Polen ist es heute schon klar, daß die Regierung des jetzigen Typs noch lange Jahre hindurch die Macht in ihrer Hand behalten wird. Ein loyales Verhältnis zu einer solchen Regierung bedeutet für die Vorstände sämtlicher Städte geradezu das Gebot einer gesunden Vernunft."

Auf Umwegen.

Der polnische Anteil der Anleihe geht nach Amerika.

Warschau, 25. Oktober. (Eigene Meldung.) Wie die **„Gazeta Warszawska Poranna"** aus Bankkreisen erfährt, wird der polnische Anteil der Stabilisierungsanleihe, welcher eine Million Dollar ausmacht und über den die polnischen Banken die Subskription ausgeschrieben haben, — nicht unmittelbar der Bank Polski oder der polnischen Regierung überwiesen, sondern zunächst nach Amerika geschickt werden. Erst von dort werden die Anleiheobligationen nach Polen gesandt und auf diesem Wege wird auch derjenige Teil der Anleihe, den die polnischen Subskribenten eingezahlt haben, nach Polen gelangen.

Das Blatt weiß auch zu melden, daß die Zuteilung dieses Teils der Anleihe an die polnischen Banken auf Verlangen der Amerikaner erfolgt sei.

Die Gläubiger fordern Aufhebung der Aufwertungsverordnung.

In Warschau fand dieser Tage eine große Versammlung von Delegierten der Vereine von Vorkriegsgläubigern aus dem ganzen Lande statt, die einberufen war, um in der Aufwertungsfrage Stellung zu nehmen, da die Frage nach Veröffentlichung des Stabilisierungsplanes und der Einführung einer neuen Złoty-Parität aktuell geworden sei. Es wurden zahlreiche Reden gehalten, in denen die Erhöhung der Aufwertung auf 100 Prozent der Skala verlangt wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß die diese Frage regelnde Verordnung, die sog. lex Zoll, erlassen wurde auf der Grundlage des Goldzłoty bei einem Kurse von 5,18 zł = 1 Dollar. Da **dieses Verhältnis** durch das **neue Stabilisierungsgesetz abgeändert** worden ist, müsse die Aufwertungsskala in dem entsprechenden Verhältnis erhöht werden.

Die Versammlung befaßte sich auch mit der Frage, bei den kommenden Sejmwahlen selbständig vorzugehen. Zum Schluß wurde eine Entschließung angenommen, in der die Aufhebung der „lex Zoll" und der Erlaß einer Verordnung verlangt wurde, wonach Vorkriegsforderungen in vollwertigem Złoty zu bezahlen sind. Außerdem verlangt die Entschließung eine höhere Aufwertung der Darlehne und beschleunigte Bezahlung der Kriegsschäden.

Lloyd George über wahren Frieden.

In einer Versammlung der Völkerbundunion in London hielt Lloyd George am Sonntag einen breit angelegten Vortrag über die europäische Lage, der von der englischen Presse als vielleicht das bedeutendste Ereignis der englischen Politik in den letzten Wochen angesehen wird. Die überfüllte Versammlung in einer der größten Hallen Londons zeigte, daß Lloyd Georges Wiederkehr als Volksführer heute keine Theorie, sondern eine Tatsache ist.

In seiner Rede betonte Lloyd George zunächst, daß kein Land so unmittelbar an einem erfolgreichen Arbeiten des Völkerbundes interessiert sei, wie gerade Großbritannien. Wenn heute wieder von ernsten Gefahren für den europäischen Frieden gesprochen werde, so müsse man leider feststellen, daß sogar sehr schwere Gefahren drohen. Die Demonstration der kleinen Nationen auf der letzten Völkerbundtagung für Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung müsse als sehr beachtenswert empfunden werden.

Lloyd George erklärte, daß man sich beim **Friedensschluß des Jahres 1919** in Paris durchaus einig gewesen sei, später gewisse Ergänzungen noch vornehmen zu müssen. Allein der Völkerbund sei in der Lage, die durch die Ziehung der neuen Grenzen entstandenen Schwierigkeiten zu beseitigen. Wohl sei es unangenehm und unerwünscht, immer an den Friedensverträgen herumzumäkeln. Europa komme dadurch nur in einen Dauerzustand der Unruhe. Jeder Versuch zu einer Revision eines Vertrages müsse vorsichtig und diskret unternommen werden. Ein bleibender Friede sei aber für Europa eine Unmöglichkeit, solange nicht jedes den Frieden bedrohende Unrecht in objektiver und rechtlicher Untersuchung von einem die Weltachtung genießenden Tribunal geprüft werde. Die Hauptschwierigkeit liege aber nicht darin, daß die Friedensverträge eine schroffe Auslegung erfahren,

die größte Gefahr liege in der Minderheitenbehandlung in den annektierten Gebieten

und in der noch andauernden Besetzung des Rheinlandes. Deutschland habe den ernsthaften und erfolgreichen Versuch gemacht, die ihm auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Lloyd George gab seiner großen Sorge Ausdruck darüber, daß die Besatzungsfrage in den nächsten Jahren für den europäischen Frieden keine angenehmen Wirkungen haben werde. Am schlimmsten aber sei **die flagrante Nichtbeachtung der Verträge im Hinblick auf die allgemeine Abrüstung.** Verstärktes Rüsten der verschiedenen Staaten stelle eine schwere Schwäche des Völkerbundes dar. Der gegenwärtige Umfang der Rüstungen in Europa sei ein glatter Vertrauensbruch seitens der Nationen, die nach dem Kriege in den Völkerbund eingetreten seien, um in erster Linie die Unverletzlichkeit der Verträge zu sichern. So lange es große Rüstungen gebe, werde es auch große Kriege geben.

Die Siegerstaaten hätten insgesamt zehn Millionen Soldaten, die besiegten Nationen dagegen nur 250 000, und das werde Sicherheit genannt. Europa könne keinen Frieden haben, solange die Abrüstung nicht überall durchgeführt sei. Zum Schluß erklärte Lloyd George, er lege großen Wert auf die Rückkehr Rußlands in die brüderliche Gemeinschaft der Nationen. Über den Mißerfolg der Genfer Marinekonferenz sprach Lloyd George sein Bedauern aus.

Lord Rothermere und Lloyd George.

Der Zeitungsmagnat Lord Rothermere eröffnet nunmehr in aller Form seinen journalistischen Feldzug zur Förderung der politischen Pläne Lloyd Georges. Seine Sonntagszeitung „Weekly Dispatch" bringt in großer Aufmachung einen Artikel, der Lloyd George als die bedeutendste Persönlichkeit unter allen britischen Staatsmännern der Gegenwart feiert und versichert, daß er in den beiden nächsten Jahren an der Spitze der Liberalen Partei wieder zur Macht gelangen werde. Seine Volkstümlichkeit übertreffe heute schon die seiner Gegner, und wenn die Nation eines Tages sich nach einem Manne umsehe, der sie aus wirtschaftlichen Nöten befreien könne, so werde ihre Wahl auf keinen andern als auf Lloyd George fallen, der sie ja schon einmal, nämlich im Kriege, vor dem Verderben gerettet habe. In politischen Kreisen beginnt man sich zu fragen, ob Lloyd George erwarte, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse in England einer Katastrophe zutrieben, in welcher er eine Rolle spielen könne, die der eines Diktators nicht unähnlich sei. Die Blätter Lord Rothermeres haben schon immer dem englischen Volk klarzumachen versucht, daß es einen Mussolini recht gut gebrauchen könne.

Phantastische Pläne der Sowjet-Regierung

oder:

Phantasievolle Übertreibungen der englischen Propaganda.

London, 25. Oktober. „Sunday Chronicle" veröffentlicht eine Meldung aus Konstantinopel, nach welcher in den Verhältnissen zwischen England und Rußland wahrscheinlich schon im Frühjahr eine Wendung von weittragender Bedeutung eintreten soll. Der Korrespondent will aus glaubwürdiger Quelle Informationen über russische Pläne erhalten haben, die darauf abzielen, in den englischen Kolonien eine Revolution hervorzurufen und England in einen Krieg mit Asien zu verwickeln.

Bereits ausgearbeitet sei der Plan eines Angriffs der Türkei im Irak und gleichzeitig eines russisch-persischen Krieges. Als Ursache für den Angriff auf Persien wird Rußland die Ablehnung des russisch-persischen Traktats durch das persische Parlament ansehen. Im Irak träumen die Nationalisten von einer vollständigen Unabhängigkeit des Staates, und da England durch eine Reihe von Abkommen mit dem Irak verpflichtet ist, den König Faisad und sein Regime zu unterstützen, so werden sich die Nationalisten mit Hilfe türkischer Truppen gegen England wenden.

Das englische Blatt fügt von sich heraus hinzu, daß die Reorganisation der englischen Armee und ihr Ausbau in China, der Verzicht des englischen Kriegsministers auf die Reise nach Indien, die Eile bei der Beendigung des Baues der Kriegsschiffe, die Belebung bei der Rekrutierung neuer Soldaten für die englische Territorial-Armee tatsächliche Beweise dafür wären, daß der Konstantinopeler Korrespondent nicht übertreibt.

*

Neue Todesurteile in Rußland.

Moskau, 25. Oktober. In dem Prozeß gegen die angeblichen englischen Spione fällte gestern das Oberste Kriegsgericht das Urteil, durch das die Gebrüder Prowe, beide Millionäre, sowie das Mitglied des Kriegsrats Koropokow zum Tode verurteilt wurden. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Zusammentritt des Reichskabinetts — am Donnerstag.

Berlin, 26. Oktober. (PAT) Aus parlamentarischen Kreisen meldet das Wolff-Bureau, daß sich das Reichskabinett am Donnerstag über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen schlüssig werden wird. In dieser Sitzung wird auch über die Besetzung des deutschen Botschafterpostens in Amerika beraten werden.

*

Skepsis auf deutscher Seite.

Berlin, 25. Oktober. („Kurj. Pozn.") Das „Berliner Tagebl." tritt mit der Behauptung hervor, daß der Umstand, daß man in Sachen der Niederlassung zu einer Verständigung gelangt ist, nicht die Grundlage bilden kann für deutsche Kompensationen auf zolltarifarischem Gebiet. Die deutschnationale „Nachtausgabe" meint, daß die Maximalzölle, die im Dezember in Kraft treten sollen, den Abschluß des deutsch-polnischen Vertrages unmöglich machen. Das Organ Westarps, die „Kreuzzeitung", hält die Fortführung der Verhandlungen für zwecklos.

*

Maltzans Nachfolge.

Berlin, 26. Oktober. („Voss. Ztg.") Eine Entscheidung über die Neubesetzung der deutschen Botschaft in Washington ist noch immer nicht getroffen. Die Verhandlungen mit dem früheren Finanzminister Dr. Reinhold haben zu keinem Ergebnis geführt. Staatssekretär v. Schubert, dem der Botschafterposten angeboten wurde — für den Fall der Annahme war Ministerialdirektor Dr. Gauß als künftiger Staatssekretär in Aussicht genommen — hat abgelehnt und ist wieder auf Urlaub gegangen. Im Vordergrund steht jetzt wieder die Kandidatur des Botschafters Dr. v. Neurath, der seit mehreren Jahren den römischen Posten innehat.

Pommerellen.

26. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Kontrollversammlungen.

Am 4. November d. J., vormittags 9 Uhr, findet in der Boleslaw-Smialy-Kaserne, Culmer Straße, eine Kontrollversammlung für Offiziere der Reserve und des Landsturms, sowie für frühere Militärbeamte, die vom militärischen Dienst befreit sind, statt. Stellen müssen sich alle Reserve- und Landsturm-Offiziere, sowie vom Dienst befreite frühere Militärbeamte, die im Gebiet des Bezirkskommandos Graudenz wohnen und im Jahre 1877 geboren sind; ferner diejenigen aus den Jahrgängen 1902, 1901, 1900, 1899, 1898, 1897, 1896, 1895, 1894, 1893 und 1892, die im laufenden Jahre bzw. in den vorhergegangenen Jahren keine vorgeschriebene Übung mitgemacht haben, und endlich diejenigen aus den Jahrgängen 1891, 1890, 1889, 1888, 1887, 1886, 1885, 1882, 1881, 1876 und 1875, die in den verflossenen Jahren sich nicht zum Kontrollrapport gemeldet haben. *

---

* **Kreistag des Landkreises Graudenz.** In der kürzlich stattgefundenen letzten Sitzung des Kreistages wurde der Kreiskommunalkasse Entlastung erteilt. — Zum ersten Kreisdeputierten wählte der Kreistag Herrn Krzyzanowski, zum zweiten Deputierten Herrn Lipski-Okonin. — Betreffs der Diätenhöhe wurde beschlossen, diese in bisherigem Betrage von 10 Złoty beizubehalten, und sich an den Herrn Wojewoden mit dem Ersuchen zu wenden, daß er auf Grund des § 75 der Kreisordnung diese Vergütung aus der Staatskasse zurückerstatte. — Unter Punkt 5 der Tagesordnung wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Kreistag übernimmt die Mitgarantie für die von der Handwerkskammer bei der Landwirtschaftsbank aufgenommene Anleihe von 200 000 Złoty zu 8 Prozent in Kommunalobligationen, rückzahlbar in 20 Jahren. Zur Unterzeichnung der Schuldurkunde werden die Herren Zaleski und Sulski ermächtigt; ferner wird dem Kreisausschuß nebst dem Herrn Starosten die Ermächtigung erteilt, eventuelle weitere Formalitäten zu erledigen. — Nach dem Referat des Herrn Czejpicki faßte der Kreistag den Beschluß, den Wegeabschnitt von der Schule in Tuszewo bis zum Güterbahnhofe in Graudenz in Eigentum und Unterhaltung des Kreises zu übernehmen. — Betreffs der Beseitigung der Arbeitslosigkeit wurde beschlossen, im Winter 1927/28 eine Exploitation von Steinen und Kies zu unternehmen und zu diesem Zwecke bei der Kreissparkasse eine Anleihe von 7000 Złoty für den Ankauf einer Feldbahn und die Einleitungsarbeiten, sowie beim staatlichen Arbeitslosenfonds eine Anleihe von 100 000 Złoty aufzunehmen. — Punkt 8 der Tagesordnung betraf Wahlen. Als Schiedsrichter für den Bezirk Rogozno Wies wurde Herr Aleksander Przechowski, für Rywald Herr Ingenieur Lamparski-Kl. Rywald und zu dessen Stellvertreter Herr T. Jaranowski, als stellv. Schiedsrichter für Okonin Herr Wl. Rzepkowski daselbst gewählt. Außerdem wurden für 23 Bezirke die Kandidaten für den Schiedsrichter- bzw. Schiedsrichter-Stellvertreterposten nominiert. — Der Beschluß vom 27. 6. 27 betr. die Vertagung des Termins der Liquidierung der Kreiskommunalbank wurde aufgehoben und die Zusammenlegung beider Kreiskassen unter dem Namen „Komunalna Kasa Oszczędności powiatu Grudziądzkiego“ (Kommunalsparkasse des Kreises Graudenz), sowie die Ermächtigung des Kreisausschusses und des Kuratoriums der Kreissparkasse zur Ausarbeitung des Statuts und Durchführung der für die Fusion dieser Kassen erforderlichen Formalitäten beschlossen; ferner die Leitung zur Stellung eines Antrages beim Finanzministerium ermächtigt, der neuen Kasse die Ausübung der in der Verordnung des Staatspräsidenten vom 13. 4. 27 nicht erwähnten, aber von der Kasse für notwendig erachteten Transaktionen zu gestatten. *

* **Zusammenschluß.** In der letzten Generalversammlung der „Melodia“ wurde u. a. die Frage der Verschmelzung mit der „Liedertafel“ erörtert. Die Zahl der aktiven Sänger ist nämlich auf 17 zurückgegangen, und leider erscheinen auch diese nicht immer vollzählig zu den Gesangabenden. Man ist nun zu Verhandlungen mit der Liedertafel in Beziehung getreten. Man hat sich dahin geeinigt, daß die „Melodia“ nicht aufgelöst wird, sondern in Ruhe tritt. Sie behält ihr Inventar, bestehend in Flügel, Notenmaterial und Banner. Sämtliche Mitglieder werden von der „Liedertafel“ aufgenommen. Der Vorsitzende leitete eine Besprechung nach Klarlegung seines Standpunktes ein, die recht lebhaft wurde. Bei der Abstimmung traten von 19 anwesenden Mitgliedern 12 dem Antrage des Vorsitzenden gemäß für Verschmelzung mit der „Liedertafel“ ein. Das Inventar wird dem Vorstandsmitglied Stein zur Aufbewahrung und Verwaltung übergeben. Der Flügel wird leihweise dem Deutschen Privatgymnasium überlassen, das für Instandhaltung zu sorgen hat Dann wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Stuhldreer, Hein, Gebbels, Krumm und Stein, gewählt, welche die weiteren Verhandlungen mit der „Liedertafel“ führen wird. *

* **Arbeit zu vergeben!** Das staatliche Arbeitsvermittlungsamt in Graudenz hat Bedarf an 250 Arbeitern für den Eisenbahnbau bei Dirschau. Der Stundenlohn beträgt 63 Groschen, in Akkord verdienen die Arbeiter dort 7 bis 9 Złoty täglich. Baracken und Küche befinden sich an der Arbeitsstelle, die zwei Kilometer von Dirschau entfernt liegt. Die Arbeiter müssen einen Spaten zum Graben, eine Bett- oder wollene Decke, sowie Eßgeräte mitbringen. Schleunige Meldungen sind erforderlich, da im Falle von Verzögerung Arbeitslose von anderen Städten und Kreisen hingeschickt werden. *

* **Festgenommen** wurden eine Person, die vom Kreisgericht gesucht wurde, sowie sechs Personen wegen Trunkenheit und Skandalierens. — Einem Ludwik Miecznikowski ist ein Handwagen im Werte von 60 zł gestohlen worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Wander-Oper, die am Donnerstag, den 3. November, im Gemeindehause ein einmaliges Gastspiel veranstaltet, erlebte bei ihrer Erstaufführung am Sonntag, den 16. Oktober, im Renaissance-Theater in Berlin einen großen Erfolg. Die Kammer-Oper will zu Unrecht vergessenes Gut textlich und musikalisch bearbeitet ans Licht bringen, vor allem Neuschöpfungen für den umgrenzten musikalischen und szenischen Apparat einer Wander-Kammer-Oper anregen, so daß es selbst theaterlosen Städten ermöglicht wird, Opernaufführungen durchzubringen. Es kommen zwei kleine Opern zur Aufführung, jede mit vier Mitwirkenden und einem kleinen, ausgewählten Kammer-Orchester von 14 Mann, als erstes ein entzückendes kleines Märchenspiel „Der gefangene Vogel“, dessen Text Karla Höcker, die Tochter des Dichters Paul Oskar Höcker verfaßt, die Musik komponiert von dem jungen Komponisten Hans Chemin-Petit, der sein Werk selbst dirigieren wird. In seiner zarten, problemlosen dichterischen Unbeschwertheit, in seiner Melodienfreudigkeit wird dieses kleine Werk bei dem ungemein reizvollen Milieu seine Wirkung auf den Hörer bestimmt nicht verfehlen zumal für die Darstellung das Marionettenhafte strikte durchgeführt werden soll. Als Gegenstück zu diesem zeitgenössischen Werkchen wird Pergolesis „Verliebter Gesangsmeister“ gegeben werden. Text von Helene Federn, musikalische Bearbeitung von Erich Freiherr von Gudenberg. Auch hier ein großer Melodienreichtum und eine heitere Anmut. Die Mitwirkenden sind dieselben, wie beim „Gefangenen Vogel“. — Es wird jedenfalls mit großer Freude begrüßt werden, daß wir wieder einmal eine Oper zu hören bekommen und der Veranstalterin, der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, wird durch zahlreichen Besuch der Dank abgestattet werden. Der Billettverkauf findet auch nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte statt. (13466 *

Billige Bücher bringt auch in diesem Jahre die Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zum Verkauf. Es handelt sich um Bücher in nicht mehr moderner Ausstattung; die Preise sind ganz niedrig angesetzt auf 15, 25, 45, 65, 95, 135 Groschen und so weiter. Es sind Bücher aus allen Literaturzweigen vertreten: Romane, Geschichtswerke, Reisewerke, Klassiker, technische Werke und sonstige Fachliteratur, Wörterbücher, Jugendschriften usw. Es wird mit diesem Ausverkauf eine selten günstige Gelegenheit geboten, billige Weihnachtsgeschenke zu erwerben und die eigene Bibliothek zu ergänzen. Verzeichnisse werden nicht abgegeben, da es sich meist nur um einzelne Werke handelt. Der Verkauf dauert nur einige Tage, es empfiehlt sich daher, die Auslagen und die zum Verkauf gestellten Bücher beizeiten durchzusehen. (13465 *

Thorn (Toruń).

‡ **Marktbericht.** Trotz schönsten Herbstwetteres war der Wochenmarkt am Dienstag verhältnismäßig schwach besucht; die Preise waren im Allgemeinen unverändert. Butter kostete 2,70—3,10, Eier 3,50—4 pro Mandel. Man notierte ferner: Rosenkohl 0,50—0,60 pro Pfund, Weiß- und Wirsingkohl 0,10—0,30, Rotkohl 0,15—0,35 und Blumenkohl 0,40—0,70 pro Kopf, weiße Bohnen 0,50, Spinat 0,25, Kürbis 0,15, Tomaten 0,50, Kartoffeln 0,05—0,06, Grünkohl 0,15 pro Pfund. Obst war zu den bekannten Preisen angeboten. Die Vorräte an Pflaumen sind merklich zusammengeschrumpft. Nüsse kosteten 0,90—1,20 je Pfund. Grünlinge waren in großen Mengen zum Preise von 0,10 pro Maß zu haben. Steinpilze kosteten 1,50 pro Mandel, Rehfüßchen 0,20—0,25 das Maß. Preißelbeeren waren mit 1,20 pro Maß angeboten. Die Geflügelpreise waren unverändert. **

t. **Die hiesigen Hausbesitzer** hatten zum größten Teil vor einiger Zeit beim Wojewodschafts-Verwaltungsgericht Protest eingelegt gegen den vom Magistrat geforderten 25-prozentigen Kommunalzuschlag zur staatlichen Gebäudesteuer. In diesen Tagen erhielten sie den Bescheid, daß die Kommunalforderung zu Recht bestände, da die Kommunen berechtigt sind, bei nichtausgeglichenen Haushaltsplänen gewisse Kommunalzuschläge auf staatliche Steuern zu erheben. Gleichzeitig wurde ihnen mitgeteilt, daß etwaige Einsprüche gegen diesen Bescheid vor dem Obersten Verwaltungsgericht in Warschau anzubringen seien. **

—dt **Motorradrennen.** Am vergangenen Sonntag fand auf der Culmer Vorstadt—Ringchaussee ein Motorradrennen statt. Den Meisterpreis von Pommerellen erhielt Cierpiałkowski, den 2. Preis erhielt Günther. Ulkan kam diesmal infolge mehrfacher Pannen als Vierter ans Ziel. **

—* **Von einem Automobil überfahren** wurde in der Mellienstraße ein gewisser Gruszczyński. Der Chauffeur fuhr rücksichtslos weiter, ohne sich um sein schwerverletztes Opfer zu kümmern. Zum Glück konnte die Nummer des Autos festgestellt werden. **

t. **Ein Zusammenstoß** zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Milchwagen ereignete sich Dienstag vormittags in der Brombergerstraße vor dem Botanischen Garten. Hier befindet sich eine Milchhalle, vor der der Milchwagen vorgefahren war. Die zur Stadt fahrende Straßenbahn fuhr von hinten auf den Wagen auf, wodurch die Pferde scheuten und zur Seite auf den Bürgersteig sprangen. Während ein Rad und die Deichsel brachen, fielen die gefüllten Milchkannen auf die Straße und ließen ihren Inhalt ausfließen. Der Kutscher kam zu Fall und zerriß sich dabei seinen Anzug derart, daß er schleunigst „Deckung nehmen“ mußte. Die Schuld trifft augenscheinlich den Fahrer des unbeschädigt

Kirchenzettel. Sonntag, den 30. Okt. 27. 20. n. Trinitatis).

Schönsee. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst und kirchl. Erneuerungswahlen.

Osterbitz. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Gollub. Dienstag, den 1. Novbr., vorm. 1/2 11 Uhr Gottesdienst u. Abendmahlsfeier Pfr. Kratsch. Am 30. Okt. vorm. Lesegottesdienst.

davongekommenen Motorwagens, der unbedingt hätte sehen müssen, daß hier eine glatte Vorbeifahrt ausgeschlossen war. * *

—* **Ohnmächtig zusammengebrochen** ist beim Abholen der Medizin aus der Ratsapotheke die Franziska Barańska. Durch die Rettungswache wurde sie ins städtische Krankenhaus gebracht. * *

—dt. **Eine gefährliche Sorte von Straßenlungerern** macht sich einen Spaß damit, indem sie auf den Kreischausseen die Chausseesteine mitten auf den Fahrweg werfen (Leibitscher Chaussee), so daß leicht Autounglücke geschehen können. Manche der angerollten Steine wiegen bis zu einem Zentner, so daß nicht Kinder, sondern Erwachsene die Übeltäter sein müssen. * *

t. **Ein Schaufenstereinbruch** wurde in der Nacht zum Dienstag im Geschäft des Uhrmachermeisters und Juweliers Starzyński in der Culmerstraße Nr. 1 verübt. Der oder die Täter sind leider unerkannt entkommen. * *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Heute, Mittwoch, 8 Uhr, im Deutschen Heim: Eröffnung der 6. Spielzeit der Deutschen Bühne: „Johannisfeuer", Schauspiel von Sudermann. — Abendkasse ab 7 Uhr. (13365 * *

Neuenburg (Nowe), 25. Oktober. Der letzte Wochenmarkt in Neuenburg hatte bei schönem Wetter viel Verkehr. Reichlich vorhandene Butter kostete 2,20—2,60 je Pfd., Eier, noch teurer wie letzthin, 3,50—4,00 die Mandel. Bei großem Angebot in Kartoffeln wurden dafür 4,50—5,00 der Zentner verlangt. Von Geflügel wurden junge Hühner mit 1,50—2,50, alte mit 3,00—4,00 das Stück, geschlachtete Enten mit 1,30—1,70, Gänse mit 0,80—0,90 je Pfund abgegeben. Gemüse, Früchte und Obst hatten nachstehende Preise: Mohrrüben ein Pfund 0,15, zwei 0,25, Blumenkohl Kopf 0,50—1,00, Weißkohl ein Pfund 0,10, drei 0,25, bei Großabnahme 3,50—4,00, Wruken im großen Quantum 2,00 bis 2,50 der Zentner. Zwiebeln 0,15—0,20, Rotkohl 0,15, Tomaten 0,40—0,50, weiße Bohnen 0,15—0,20, Birnen 0,60—0,70, Äpfel 0,20—0,30 je Pfund, Steinpilze, Grünlinge und Rehfüßchen 0,30—0,50 je Liter. Am Fischmarkt kosteten Aale 1,50—2,00, Hechte 1,50, Barse 1,50—1,70, Weißfische 0,30—0,50 das Pfund.

d. **Schöneck (Skarszewy)**, 25. Oktober. Tragischer Tod. Zu dem letzten Jahrmarkt kam die Witwe Auguste Arendt aus Kamierowo hierher, um Einkäufe zu machen. Als sie sich auf dem Marktplatz befand, brach sie plötzlich ohnmächtig zusammen. Man brachte sie ins städtische Krankenhaus, wo sie, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, in kurzer Zeit verschied.

wf. **Soldau (Działdowo)**, 23. Oktober. Der letzte in diesem Jahre am 19. d. M. in Heinrichsdorf (Płośnica) hiesigen Kreises stattgefundene Vieh-, Pferde- und Krammarkt hat folgendes Ergebnis gehabt: Der Auftrieb von Rindvieh war schwach, so daß auch kein großer Umsatz zu erwarten war, weil auch auswärtige Händler fehlten. Die Preise waren folgende: Fettvieh und Bullen brachten 45—55 der Zentner Lebendgewicht, Milchkühe von 340—500, alte Kühe mit Milch 280—330. Der Pferdemarkt war von keiner Bedeutung, da nur einige Tauschgeschäfte und Füllenverkäufe stattgefunden haben. Leider haben auch die Taschendiebe nicht gefehlt. Dem Nachtwächter Siminiak aus Klein Lenk (Mały Łęck) hiesigen Kreises wurden aus der Tasche 20 zł gestohlen. — Die Instmannsfrau Szczepańska aus Klein Tauersee (Mała Turza) wurde beim Diebstahl von Strümpfen ertappt und von der Staatspolizei notiert.

d. **Stargard (Starogard)**, 25. Oktober. Fingierter Diebstahl. Ein Reisender aus Lodz hatte seinerzeit bei der Polizei Anzeige erstattet, daß er in einem hiesigen Lokale von einer Kabarettkünstlerin um 70 zł bestohlen worden sei. Die eingeleitete Revision und Haussuchung blieben erfolglos. Jetzt stellte sich heraus, daß der Diebstahl fingiert war, um Zechprellerei zu umgehen. Er hatte kein Geld und konnte so seine Zeche nicht bezahlen.

u. **Strasburg (Brodnica)**, 25. Oktober. Der Montag-Wochenmarkt war trotz des trüben Wetters reich beschickt und recht lebhaft. Butter kostete 2,40—2,70, Eier 3,10 bis 3,30, Weißkäse 0,50—0,60 pro Pfund, alte Hühner 5,00 bis 5,50, junge 4,50—6,00 das Paar, Tauben 1,50—1,75 das Paar, Enten 4,00—5,50, Gänse 10,00—15,00, geschlachtete Enten das Pfund 1,30, geschlachtete Gänse das Pfund 1,00, fette 1,20. Weißkohl kostete pro Kopf 0,20—0,30, der Zentner 5,00, Mohrrüben pro Pfund 0,10, Zwiebeln 0,25—0,30, Tomaten 0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,30—0,60, weiße Bohnen 0,35 das Pfund; Falläpfel kosteten 0,10—0,15, Birnen 0,30 bis 0,50. — Auf dem Schweinemarkt brachten 8—10 Wochen alte Ferkel 80,00, 5—6 Wochen alte 50,00—55,00 das Paar, Schweine bis 1½ Zentner 90,00—100,00, Mastschweine 120,00 bis 130,00 pro Zentner.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Mohrungen**, 25. Oktober. Acht Gehöfte niedergebrannt. Auf bisher unaufgeklärte Weise entstand am Sonnabend gegen Mittag in Eckersdorf (Kreis Mohrungen) in der Scheune des Kätners Huwald Feuer, durch das die Nachbarschaft und das ganze Dorf in Mitleidenschaft gezogen wurde. Infolge des herrschenden Windes wurden die Nachbargehöfte ebenfalls von den Flammen ergriffen und durch Flugfeuer entzündet, brannten in Kürze auf der anderen Seite der Dorfstraße ebenfalls einige Gehöfte in Brand, so daß der Teil des Dorfes ein Flammenmeer bildete. An die Feuerwehren der Umgegend erging daher durch Fernsprecher die Meldung „Großfeuer". Es gelang jedoch trotz tatkräftiger Bemühungen der restlos erschienenen Wehren, einschließlich der Motorspritze aus Mohrungen, nur, die weitere Verbreitung des wütenden Elements zu verhindern. Acht Gehöfte sind ein Raub der Flammen geworden. Der Schaden an Inventar ist noch unübersehbar.

In Marokko verschleppt.

Aus Casablanca wird eine an Karl May erinnernde, vermutlich aber in ihren Folgen sehr ernsthafte Meldung gegeben. Dort ist die Ermordung der Familie Arnaud in frischer Erinnerung, und jetzt erfährt man, daß in der Gegend von Tadla **vier Mitglieder der Familie des französischen Generalresidenten Steeg durch Angehörige nichtunterworfener Stämme entführt** wurden, der Neffe des Generalresidenten und Sohn des ehemaligen Direktors der Banque Ottomane, Yves Steeg, mit seiner Frau, sowie dessen Stiefbruder und Frau. Das Drama spielte sich zwischen Beni Mellal und Uslidon im Walde von Duara ab (200 Kilometer südöstlich von Casablanca, am Fuße des Mittlern Atlas). Man fand dort einen verlassenen Kraftwagen, in dem zwei niedergestochene Hunde lagen. Ringsum konnte man

Spuren eines heftigen Kampfes

feststellen. Die Entführten befanden sich auf der Jagd. Man hofft, daß sie noch am Leben sind und meint, daß die Räuber ein großes Lösegeld erpressen wollen. Die Spuren konnten bis zu der Grenze der nichtunterworfenen Stämme verfolgt werden. Die Vertreter der Polizeibehörden haben sich noch in der vergangenen Nacht an Ort und Stelle begeben. Die Truppen sind alarmiert. Ganz Marokko befindet sich, wie der Berichterstatter des „Temps" meldet, in höchster Erregung. Inzwischen hat der Quai d'Orsay diese Nachricht amtlich bestätigt, nachdem man sie mit Rücksicht auf die Familienangehörigen der Entführten eine Zeitlang zurückgehalten hatte. Man glaubt zu wissen, daß die beiden entführten Männer in einem Dorf des nicht unterworfenen Gebiets gesehen worden seien. Von den Frauen allerdings fehle jede Spur.

Die Entführung der beiden Neffen des französischen Generalresidenten von Marokko, Steeg, und der sie begleitenden Damen, die übrigens entgegen den zuerst nach Frankreich gelangten Nachrichten nicht deren Frauen waren (die eine ist russischer, die andere englischer Herkunft), hat — wie der Pariser Korrespondent der „Köln. Ztg." seinem Blatte mitteilt — in der dortigen Presse eine begreifliche Erregung verursacht, zumal da erst vor ein paar Wochen Eingeborene einen französischen Beamten mit Namen Arnaud, seine Frau und deren Freundin ermordet und

die beiden Kinder des Ehepaars verschleppt

haben. Die Räuber fordern für die Auslieferung der beiden kleinen Mädchen ein Lösegeld. Die Verhandlungen, die über die Summe eingeleitet wurden, haben zu keinem Ergebnis geführt. Die verschiedenen Blätter nehmen zu dem neuen Zwischenfall in verschiedener Weise Stellung. Die militaristische Presse wirft der Regierung vor, in der letzten Zeit den Eingeborenen gegenüber eine Politik der Schwäche geübt zu haben. Anstatt sich auf Verhandlungen wegen des Lösegeldes einzulassen, müsse man tatkräftig und rücksichtslos durchgreifen, um nicht den Rädelsführern derartiger Schandtaten ein Ansehen zu verschaffen, als ob sie Führerpersönlichkeiten im Kampf gegen die Europäer seien.

Andere Blätter warnen davor, dem Vorfall eine zu allgemeine Bedeutung zu geben, gleich als ob das Kolonisationswerk Frankreichs einen Rückschritt von zwanzig Jahren gemacht habe. Marokko sei nun einmal nicht mit den Verhältnissen der französischen Provinz zu vergleichen. Mit dem Fortschreiten der Befriedung Marokkos seien auch die Europäer zuweilen etwas waghalsig geworden. Es könne nicht verhindert werden, daß von Zeit zu Zeit Räuber, begünstigt durch das Gelände, ähnliche Streiche ausführten. Die Neffen des Generalresidenten hätten sich zumindest einer Unvorsichtigkeit schuldig gemacht. Die Gegend von Tadla sei zurzeit noch nicht befriedet. Man könne auch vorläufig nicht daran denken, militärische Operationen großen Stils zu unternehmen, um das Atlasgebirge vollständig unter die Herrschaft Frankreichs zu bringen. Dieses Hochgebirge sei schwer zugänglich, und seine topographische Erforschung mit Hilfe von Fliegeraufnahmen habe erst begonnen.

Die Vorfälle in Marokko haben vermutlich für Frankreich auch eine gewisse innerpolitische Bedeutung. Besonders die Kommunisten werden zweifellos versuchen, die Abneigung der französischen Bevölkerung gegen neue Geld- und Blutopfer in Marokko für den Wahlfeldzug auszunutzen und die gesamte Kolonialpolitik Frankreichs anzugreifen.

S. H. S. oder S. O. S.?

(Von unserem italienischen Korrespondenten.)

R. D. **Rom**, im Oktober.

Noch haben die Kanonen nicht gesprochen, noch scheint ein Krieg zwischen Jugoslawien und Bulgarien unwahrscheinlicher als ein japanisches Ultimatum an Amerika, und schon zeichnen sich Sympathien und Antipathien, wie sie im Weltkrieg eine so große Rolle gespielt haben, deutlich ab. Die entscheidende Partei der Unbeteiligten ergreift Partei. Frankreich selbstverständlich für Belgrad, Italien ebenso selbstverständlich für Sofia. Eine Beteiligung, die nicht nur den Bruch in der alten Entente, sondern auch verrät, wie man „Sympathie" übersetzen kann, mit französischen, italienischen, englischen Worten. Mit Verträgen, Naturnotwendigkeiten, heiligen Grenzen und so weiter. Wenn dann der große Augenblick kommt, werden sicherlich auch die edlen Menschenfreunde sich einstellen „zum Schutz der kleinen Nationen".

Ein Blick auf das Schachbrett, und man erkennt sie alle wieder, die lieben alten Figuren, mögen sie augenblicklich auch etwas anders stehen. Da ist zunächst der Mord, der die Kugel ins Rollen zu bringen hat. Da Serbien bekanntlich niemals zu einem derart verwerflichen Mittel gegriffen hat, ist seine Empörung über die mazedonischen Revolver nicht mehr wie billig. Die Mazedonier haben ihrerseits die Fahne des Selbstbestimmungsrechts entrollt. Frankreich wird tun, was ihm seine Interessen gebieten und England operiert sofort mit der Königin, dem berühmten Gleichgewicht. Die Bauern im groß gewordenen Balkan brennen darauf, geschoben zu werden.

Der mazedonischen Fahne sind in Italien Anhänger erstanden, die sich mit Feuereifer für sie einsetzen, als ob es im alten Europa nicht Völker genug gebe, Millionenstämme, die unter fremder Herrschaft leben. Den mazedonischen Freiheitsgeist begreift man, den deutschen nicht.

Aber Italien müßte nicht faszistisch sein, wenn es keine Männer mehr hätte, die solchen Kulissen der alten Diplomatie das offene Wort vorziehen, wie es dem sacro egoismo ansteht. Es liegt auf der Hand, daß Italien unmöglich auf der Seite seines Erbfeindes sein kann, der immer der jeweilige Adrianachbar sein wird. Als ich seinerzeit den sogenannten Adriapakt, den Freundschaftsvertrag Italiens mit Jugoslawien, als unnatürlich und daher brüchig von Geburt an bezeichnete, wurde ich bös angefahren, besonders von „Pazifisten", die es besser wissen mußten, weil sie, wie immer, weit vom Schuß saßen. Heute macht kein Mensch mehr ein Hehl daraus, daß die Nettunoverträge längst durch die Zeit ausgehöhlt und durch das Abkommen Frankreichs mit Serbien vollends untauglich gemacht wurden, so daß sich ihre Ratifizierung wirklich erübrigt. Jugoslawien, so liest man heute in der faszistischen Presse der Hauptstadt, ist nicht nur das ständige Zentrum der Balkanerschütterungen, ein Staat, der zu häufig von sich reden macht, es ist auch der instinktive Feind Italiens. Geboren aus der starrköpfigen Dummheit eines Wilson — so steht das wörtlich da — ist er in der Hauptsache aus Kroaten und Slowenen zusammengesetzt, die das zertrümmerte Habsburgerreich zu wildem Haß gegen Italien erzog. Er hat von Österreich-Ungarn die unerträgliche Lage auf unserem anderen Adriaufer und mancherlei ungerechtfertigte Dinge geerbt, er ist die künstliche Schöpfung eines in allen europäischen Fragen stockunwissenden Pedanten, den Europa leider zu seinem Schulmeister sich aufspielen ließ.

Dann wird abgeurteilt, Jugoslawien als alleinschuldig befunden und die „Pflicht der europäischen Großmächte" formuliert: Klar und entschieden ist Belgrad begreiflich zu machen, daß es nicht genügt, ein kleines Volk zu sein, um das Recht auf Anmaßung und Friedensstörung zu haben; andernfalls könnte sich das S. H. S. in das Zeichen S. O. S. verwandeln!

Das ist, sollte mein meinen, unmißverständlich. Es fragt sich nur, ob Serbiens Gönner eine solche Sprache nicht eher in Sofia für angebracht halten werden. Rom und Paris werden sich jedenfalls schwerlich über die Adresse einigen und die Optimisten, die da glauben, Italien gebe sich gegenwärtig nur so bulgarophil, weil König Boris gerade in Rom sei und man von einer Verlobung mit der zweitjüngsten Tochter Viktor Emanuels munkle, sind schlecht informiert. Italiens Blick wird nie mehr vom anderen Adriaufer wegzulenken sein; er geht sogar bereits darüber hinaus aufs Schwarze Meer. Und Bulgarien kann ein Stützpfeiler für diese Brücke sein.

Konferenz zur Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Am Montag, den 17. Oktober, hat in Genf eine diplomatische Konferenz begonnen, der für die Zukunft der internationalen Handelsbeziehungen eine außerordentliche Bedeutung zukommt. Handelt es sich doch darum, ein internationales Abkommen zu treffen, wodurch die Ein- und Ausfuhrbeschränkungen der einzelnen Staaten ein- für allemal abgeschafft werden sollen. Bereits früher hat der Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes sich mit dieser Frage befaßt und einen Entwurf eines Abkommens geschaffen, der gegenwärtig zur Basis der Unterhaltungen dient. Aus den 12 Artikeln des Entwurfs veröffentlichen wir im folgenden die wichtigsten Einzelheiten.

Ganz allgemein wird zunächst bestimmt, daß mit Ausnahme der vorgesehenen Einschränkungen jeder der unterzeichneten Staaten innerhalb einer Zeit von sechs Monaten alle Ein- und Ausfuhrverbote und Ein- und Ausfuhrbeschränkungen außer Kraft setzen soll. Auch verkleidete Ein- und Ausfuhrverbote und mittelbare Einwirkung nach dieser Richtung durch die Gesetzgebung sind zu verhindern. Gestattet sollen dagegen auch in Zukunft Ein- und Ausfuhrverbote und Beschränkungen sein, die sich auf die nationale Verteidigung, öffentliche Sicherheit und Ordnung und öffentliche Gesundheitspflege beziehen; weiterhin Prohibitionsmaßnahmen zum Schutze der Pflanzen und Viehzucht gegen Degeneration und Seuchen. Erlaubt sind au die Einfuhrverbote, die aus moralischen Gründen erlassen werden, vorausgesetzt, daß der Handel mit den Gegenständen, auf die sich die Verbote beziehen, auch im Lande selbst verboten ist. Gestattet sind ferner Ausfuhrverbote oder Beschränkungen, um nationale Werte von künstlerischer, historischer oder archäologischer Bedeutung zu erhalten, Ver bote der Beschränkungen im Einvernehmen mit der nationalen Gesetzgebung oder internationalen Vereinbarungen, um industrielles, literarisches oder künstlerisches Eigentum zu schüetzn Einfuhrverbote oder Beschränkungen zum Zweck der Kontrolle gewisser Warengattungen, die auch im Inlande gleichen Beschränkungen unterliegen, oder Staatsmonopol sind, Verbote und Beschränkungen, die gewisse Warengattungen auf Grund internationaler Vereinbarungen betreffen, da man durch sie eine Gefahr für die Öffentlichkeit befürchtet, so z. B. Waffen und Opium, Verbote und Beschränkungen, die Münzen, Gold, Silber, Banknoten oder Wertpapiere betreffen.

Eine außerordentlich einschneidende Beschränkung erfährt dann der gesamte Plan zur Befreiung des internationalen Handels von seinen lästigen Fesseln durch Artikel 5 des Entwurfs. Hier wird festgesetzt, daß den einzelnen Staaten durchaus das Recht belassen wird, bezüglich der Ein- und Ausfuhr alle notwendigen Maßnahmen zu treffen, die durch außergewöhnliche Fälle bedingt werden, um die lebenswichtigen Belange der nationalen Wirtschaft und des Finanzwesens zu schützen. Die weiteren Artikel befassen sich noch mit der Regelung der Streitfälle und den Einzelheiten der Unterzeichnung und Ratifikation des Vertrages.

Die Schwäche des Entwurfs liegt, wie klar ersichtlich ist, in der Fassung des Artikels 5, der schließlich alle zollpolitischen Maßnahmen doch in das Ermessen der einzelnen Staaten stellt und die Durchführung des Vertrages vom guten Willen der einzelnen Länder abhängig macht. Deshalb haben sich gegen diesen Artikel 5 auch schon Widerstände innerhalb der internationalen Handelskammer erhoben, die fordert, daß der Konvention nur zugestimmt werden soll, wenn jene Einschränkung verschwindet. Auf der Weltwirtschaftskonferenz im Mai 1927 hat man dieser Forderung der internationalen Handelskammer auch bereits zugestimmt und eine schärfere Formulierung der Postulate für den Vertrag erstrebt.

Wenn man den gesamten Verhandlungen auch keine übertriebenen Hoffnungen entgegenzubringen braucht, darf man daher doch wohl annehmen, daß zumindest ein neuer bedeutsamer Schritt in der Richtung der Wiederherstellung der vollen Handelsfreiheit getan wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

R. Z. 99. Die Vorzugsrente beträgt 80 Prozent des Auslosungsrechts. Wenn der Gläubiger auf das Auslosungsrecht verzichtet, erhöht sich diese Rente um 25 Prozent ihres Normalbetrages, und wenn der Gläubiger das 60. Lebensjahr vollendet hat, um 50 Prozent. Nach amtlicher Auslegung sind in den 50 Prozent schon die vorerwähnten 25 Prozent enthalten. Danach berichtigen sich die Zahlenangaben in der Nr. 225 der „Deutschen Rundschau" vom 1. Oktober d. J.

R. B. 52. Da die Nachzahlung für die Zeit vom 1. 1. 27 bis 1. 7. 27 erfolgen soll und Sie zu dieser Zeit zur Zahlung des Wasserzinses nicht mehr verpflichtet waren, da Ihre Miete bereits 75 Prozent der Grundmiete erreicht hatte, können Sie zu der Nachzahlung nicht mehr herangezogen werden.

F. A., Graudenz. Die löschungsfähige Quittung müssen Sie geben, und Sie können natürlich nach Erteilung dieser Quittung die Löschung nicht verhindern, die Sie ja in der Quittung selbst beantragen. Nach der Löschung verschwindet die hypothekarische Sicherheit, aber wenn Sie in anderer Form, etwa durch eine vor Zeugen abgegebene mündliche Erklärung an den Schuldner oder durch ein Schreiben an diesen einen Vorbehalt machen, dann wahren Sie Ihre Rechte dem Schuldner gegenüber, wobei allerdings diese Rechte nicht mehr durch die Hypothek gesichert sind. Dieser Vorbehalt behält selbstverständlich über den Löschungstermin hinaus seine Gültigkeit, sonst wäre er ja, wie Sie selbst sehr richtig sagen, unnütz.

F. Nr. 64. Es handelt sich um Restkaufgeld. Sie sagen ja in Ihrer Anfrage selbst: „Von dieser Kaufsumme ließ der Verkäufer usw.". Sie werden etwa 60 Prozent = 1037 Zł. zu zahlen haben.

Carl H. in K. Sie können von dem jetzigen Eigentümer, wenn er nicht gleichzeitig persönlicher Schuldner ist, nur 18¾ Prozent fordern.

B. 38. 1. Was die Zahl 5700, die unter der Ziffer 38 000 steht, bedeuten soll, wissen wir nicht. Im übrigen ist die dort aufgestellte Rechnung genau. 2. Der Gläubiger kann etwa 60 Prozent verlangen. Bei diesem Prozentsatz würde das Kapital betragen 3703,69 Zł. Daß die Hypothek von Hand zu Hand gegangen ist, hat keine Bedeutung.

„200". Die 35 000 Mark hatten, wenn es sich um polnisches Geld handelte, nur einen Wert von 233 Zł. Handelt es sich um ein Darlehn auf Schuldschein, dann haben Sie 10 Prozent = 23,30 Zł. zu zahlen, kommt aber eine Hypothek in Frage, dann kann der Gläubiger 15 Prozent = 34,95 Zł. verlangen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanzänderungen bei der Bank Polski.

1-Złoty-Münzen aus Nickel.

Im Zusammenhang mit der Stabilisierung des Złoty auf der neuen Goldgrundlage (1 Gramm Gold = 5,9244 Zł.) sind in der letzten Bilanz der Bank Polski folgende Positionen — die bisher in Goldzloty = Schweizer Frank berechnet waren — umgewertet: Edelmetalle (Gold und Silber), Valuten und Devisen, sowie Valutaverpflichtungen. Auf diese Weise wurde aus den Aktiven die Summe des Kursunterschiedes ausgeschlossen, dafür ist aber zu den Passiven — als eine spezielle Reserve mit bisher nicht näher bezeichnetem Ziel — eine Summe von 79,7 Millionen Złoty hinzugekommen, die sich aus der Umrechnung der Valuten und des Edelmetalls gemäß dem neuen Kurse ergibt.

Bisher umfaßte die Banknotendeckung alle Valuten und den ganzen Edelmetallvorrat, die neuen Statuten aber sehen als Deckung außer dem Edelmetallvorrat nur diejenigen Valuten an, die in Gold umgewechselt wurden. Welche Valuten dafür in Frage kommen, wird auf der nächsten Sitzung des Aufsichtsrates der Bank Polski festgelegt werden. Was die Ummechselung der Banknoten der Bank Polski in Gold betrifft, so ist für eine vorübergehende Zeit zunächst ihre Umwandlung in vollwertige Valuten vorgesehen, da aus technischen Gründen die Umwechselung in Gold nicht so schnell wird erfolgen können. Außerdem kann das Gold nur im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten und unter entsprechenden Voraussetzungen auf den Markt gebracht werden. Auch hierüber wird in der nächsten Aufsichtsratssitzung Beschluß gefaßt werden.

Die auf Grund der neuen Złotyparität umgerechnete Bilanz der Bank Polski für die Zeit vom 10.—20. d. M. zeigt folgende Änderungen in Millionen Złoty: Banknotenumlauf 832,1 (11,4 weniger), Wechselportefeuille 431,8 (11,5 mehr), Edelmetalle, d. h. Gold und Silber 324,2 (138,3 mehr), Valuten und Devisen brutto 486,8 (184,2 mehr), Valutaverpflichtungen 44,5 (19,7 mehr). Die Banknotendeckung betrug am 20. d. M. 88,47 Prozent.

Wie der „A. W." mitgeteilt wird, sollen im Zusammenhang mit der Einführung von 2- und 5-Złotymünzen in Silber die bisherigen silbernen 1-Złotymünzen durch Nickelmünzen ersetzt werden.

Die Einfuhr von geschältem Reis erlaubt. Der „A. W." zufolge wurde von dem Handelsministerium das Verbot der Einfuhr von geschältem Reis zurückgezogen. Einfuhrerlaubnisse werden wieder erteilt.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Oktober. Festverzinsliche Werte: 8proz. Doll.-Br. der Pos. Landsch. 92,25. 6proz. Rogg.-Br. der Pos. Landsch. 26,00. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. 5proz. Konvers.-Anleihe 61,00. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: P. Bank Ziemian 3,70. Brow. Krot. 31,00. Cegielski 57,00. Centr. Skór 72,00. Goplana 16,00. H. Kantorow. 6,00. Herzfeld-Viktorius 61,00. Luban 120,00. Dr. Roman May 117,00. Piechcin 9,00. Unja 26,00. Wisła 16,00. Wytw. Chem. 0,90. Tendenz: unverändert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,52 bis 57,66, bar 57,58—57,72, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,85 bis 47,05, Posen 46,875—47,075, Kattowitz 46,875—47,075, bar 46,80 bis 47,20, Zürich: Ueberweisung 58,125, Riga: Ueberweisung London: Ueberweisung 43,50, Czernowitz: Ueberweisung 18,00, Bukarest: Ueberweisung 18,40. Newyork: Ueberweisung 11,20, Budapest: bar 63,80 — 64,40, Prag: Ueberweisung 378,25, Mailand: Ueberweisung 206.

Warschauer Börse vom 25. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland 358,90, 359,80 — 358,00, Kopenhagen —, London 43,42½, 43,54 — 43,31, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,96, 172,39 — 171,53, Stockholm —, Wien 125,85, 186,16 — 125,54, Italien 48,75, 48,87 — 48,63.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,025 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,52 Gd., 57,66 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,58 Gd., 57,72 Br.

Züricher Börse vom 25. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,12½, Newyork 5,1840, London 25,25¼, Paris 20,35, Wien 73,20, Prag 15,36½, Italien 28,34, Belgien 72,17, Budapest 90,65, Helsingfors 13,07, Sofia 3,74½, Holland 208,70, Oslo 136,60, Kopenhagen 138,95, Stockholm 139,70, Spanien 89,01, Buenos Aires 2,21¾, Tokio 2,41⅜, Bukarest 3,22, Athen 6,92, Berlin 123,80, Belgrad 2,3, Konstntinopel 2,73½.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Oktober, Geld	Brief	In Reichsmark 24. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.786	1.790	1.788	1.792
—	Kanada . . 1 Dollar	4.188	4.196	4.188	4.196
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.948	1.952	1.948	1.952
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.905	20.945	20.90	20.94
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.233	2.237	2.210	2.214
4.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.377	20.417	20.382	20.422
3.5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.1830	4.1910	4.1835	4.1915
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.502	0.556	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.236	4.244	4.216	4.224
4.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168 42	168.76	168.33	168.67
10 %	Athen	5.544	5.504	5.544	5.558
5.5 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.23	58.35	58.225	58.345
6 %	Danzig . . 100 Guld.	81.44	81.60	81.44	81.60
6.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.541	10.561	10.544	10.564
7 %	Italien . . . 100 Lira	22.875	22.915	22.875	22.915
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.373	7.387	7.373	7.387
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	112.14	112.36	112.18	112.40
8 %	Lissabon . 100 Esc.	20.70	20.74	20.70	20.74
4.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.19	110.41	110.20	110.42
5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.46	16.425	16.465
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.398	12.418	12.40	12.42
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.67	80.83	80.69	80.85
10 %	Sofia . . . 100 Leva	3.024	3.030	3.024	3.030
5 %	Spanien . . 100 Pes.	71.86	72.00	71.98	72.12
4 %	Stockholm . 100 Kr.	112.71	112.93	112.72	112.94
6.5 %	Wien. . . . . 100 Kr.	59.06	59.18	59.07	59.19
6 %	Budapest . . . Pengö	73.17	73.31	73.13	73.27
8 %	Warschau . . 100 Zł.	46.85	47.05	46.875	47.075

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,22 Zł., 100 franz. Franken 34,85 Zł., 100 Schweizer Franken 171,19 Zł. 100 deutsche Mark 211,63 Zł., Danziger Gulden 172,50 Zł., österr. Schilling 125,29 Zł., tschech. Krone 26,30 Złoty.

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 25. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 245—248, Oktober 263—270, Dez. 271—271,50, März 272,50. Roggen märk. 248—252, Oktober 253,50—251,50, Dezbr. 247,25 bis 247, März 250,50—250. Gerste: Sommergerste 220—267. Hafer: märk. 205—219, Oktbr. 222, Dez. 219,50. März —. Mais loko Berlin 191—193,00. Weizenmehl 31,25—34,50. Roggenmehl 32,25 bis 34,50 Weizenkleie 14,25—14,50. Roggenkleie 14,25—14,50. Raps 330 bis 335. Viktoriaerbsen 52—57, kl. Speiseerbsen 35—37. Futtererbsen 22—24. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—24. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 14,50 bis 15,50, do. gelb —.—. Rapskuchen 15,90—16,20. Leinkuchen 22,60 bis 22,70. Trockenschnitzel 10,50—10,80. Soyaschrot 20,20—20,50. Kartoffelflocken 24,90—25,15. Tendenz für Weizen fester, Roggen matter, Gerste still, Hafer fester. Mais matt, Weizenmehl ruhig, Roggenmehl behauptet, Weizen- und Roggenkleie behauptet.

Materialienmarkt.

Chemikalien. In der ostoberschlesischen Industrie hält die gute Konjunktur weiterhin an. Etwas schwächer geht präparierter Teer, sowie Pech. In den übrigen Chemikalienarten ist der Gang normal. Es werden notiert im Złoty je Kg. loko Fabrik ohne Verpackung: Azeton 420, Methylalkohol zu technischen Zwecken 250, Stickstoffverbindungen 175, granuliert 195, Ammonnitrat mit Verpackung 103,60, Handelsbenzol, 90proz. 105, reines 120, Zinkchlorid 50, Cloroform, rein 700, zu Narkosezwecken 1700, Phenol, rein 325, Formalin, 30proz. 220, pharmazeutisches Glycerin 465, technisches 375, Carbid 58—62, Karbolineum 42,50, Knochenleim 250, Lederleim 340, Kresole 135, Salpetersäure 110, arsenfreie Salzsäure 10, Essigsäure, technisch 100, Knochenmehl 20, Rohnaphthalin, gepreßt 34,50, reines Naphthalin 65, Natriumacetat 125, Bleiacetat 235, Ammonsulfat 43, Ammoniaksoda 28, kaustische 66, Glaubersalz kalziniert, ungemahlen 16, Stearin 260, Toluol, rein 120, Superphosphat 16proz. 12,28—13,92, Pyridin, rein 1200, Oleum, 20proz. 10,55 Goldzł., Ameisensäure 150 Zł.

Baumaterialien. Auf dem polnischen Baumaterialienmarkt ist die Tendenz für Ziegel weiterhn sehr fest geblieben. Die Preise sind übermäßig hoch bei kleinem Angebot und großer Nachfrage. Das Mille wird gegenwärtig loko Station Warschau mit 90—100 Zł. notiert. Die Ziegeleien sind angesichts dieser Lage in vollem Betrieb. Die große Nachfrage einerseits und der Warenmangel andererseits haben das Auftreten von zahlreichen Vermittlern zur Folge gehabt, die durch eine gewisse Art von Kettenhandel die Preise noch weiter in die Höhe schrauben. Die Baubewegung neigt sich ihrem Ende zu, wodurch auch die Nachfrage nach Zement nachgelassen hat. Es können daher bereits jetzt prozentual die Verbrauchsmengen der einzelnen Teilgebiete Polens für das laufende Jahr angegeben werden. So entfallen auf die zentralen und die Ostwojewodschaften 43 Prozent, auf die südlichen 27 Prozent, auf Posen und Pommerellen 13 Prozent, auf Schlesien 15 Prozent und auf Danzig 2 Prozent.

Berliner Metallbörse vom 25. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 47,00—48,00, Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —.—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 90—95, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 77—78.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Oktober. Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 559 Rinder (darunter 52 Bullen, 164 Ochsen und 343 Kühe und Färsen), 1725 Schweine, 316 Kälber, 436 Schafe, zusammen 3036 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. —,—, vollfl., ausgem. Ochsen von 4—7 J. —,—, junge, fleischige, nicht ausgem. und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. — Bullen: vollfleischige, ausgewachsene von höchstem Schlachtgew. —,—, vollfleisch., jüngere 140—150, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 120—130. — Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemäst. Färsen von höchstem Schlachtgewicht —,—. vollfleisch. ausgemäst. Kühe von höchst. Schlachtgew. bis 7 Jahre 160—168, ältere ausgemästete Kühe und weniger gute junge Kühe und Färsen 140—150, mäßig genährte Kühe und Färsen 120—128, schlecht genährte Kühe und Färsen 90—100, schlecht genährtes Jungvieh (Vielfraße) —,—.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—. beste, gemästete Kälber 196—210, mittelmäßige gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 170—180, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 140 bis 150, minderwertige Säuger —,—.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel —, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 120—130, mäßig genährte Hammel u. Schafe 100—106.

Weideschafe: Mastlämmer —,—, minderw. Lämmer u. Schafe —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 230 bis 236, vollfleischige von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 218—222, vollfleischige von 80—100 Kilogr. Lebendgew. 208—214, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 190—200, Sauen u. späte Kastrate 160—190.

Marktverlauf: Ruhig. Schafe nicht ausverkauft. — Der am 1. November fällige Viehmarkt wird wegen des Feiertages auf den 3. November verlegt.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 25. Oktbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Vollfleischige, jüngere 45—48, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 48—50, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 43—45, fleischige 33—36. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 50—52, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 40—43, fleischige 25—30, gering genährte 15—18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 51—53, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 45—48, vollfleischige 35—39, fleischige —,—. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 30—35. Kälber: Beste Mast- und Saugkälber 80—83, mittlere Mast-Saugkälber 62—70, geringe Kälber 30—40. Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel, Weide- und Stallmast 43—46, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—40, fleischiges Schafvieh 26—30. Schweine: Fettschweine über 300 Pfund Lebendgewicht 79—81, vollfleischige Schweine von ca. 240—300 Pfund Lebendgewicht 73—75, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfund Lebendgewicht 65—68, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfund Lebendgewicht 60—63, Sauen 65—70.

Auftrieb: 3 Ochsen, 47 Bullen, 143 Kühe, zus. 193 Stück Rinder, 91 Kälber, 250 Schafe, 1472 Schweine.

Marktverlauf: Rinder ruhig, Kälber und Schafe geräumt, Schweine langsam, Ueberstand.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtl. Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 25. Oktober in Krakau — 2,51 (—), Zawichost + 1,02 (1,05), Warschau + 1,27 (1,27), Płock + 0,83 (0,86), Thorn + 0,72 (0,70), Fordon + 0,87 (0,78), Culm + 0,64 (0,62), Graudenz + 0,81 (0,87), Kurzebrak + 1,18 (1,29), Montau + 0,48 (0,58), Piekel + 0,36 (0,48), Dirschau + 0,11 (0,18), Einlage + 2,80 (2,62), Schiewenhorst + 3,04 (2,90) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Am Sonntag, den 23. Oktober verschied unser langjähriges Aufsichtsratsmitglied

Besitzer Herr

Ferdinand Hinz

Łasin.

Wir werden dem Verstorbenen, der als treues Mitglied an der Entwicklung unseres Vereins mitgearbeitet hat, ein ehrendes Andenken bewahren. 13489

Lessener Spar- und Darlehnskassenverein
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Łasin.
Der Vorstand.
Paul. Blume.

Chemiker

m. abgeschloss. Hochschulausbildg., gut. techn. Kenntnissen, praktisch. Tätigkeit in der Zuckerindustrie, energische Persönlichkeit, zum baldig. Antritt gesucht für meine Stärkesirup-, Kunsthonig- und Zuckerwarenfabrik. Bei Eignung Dauerstellung als Betriebs-Assistent. 13448

Dr. W. A. Henatsch : Unisław.

Flottgehende

Dampf-Gerberei

in Pomorze besonderer Umstände halber preiswert zu **verkaufen.** Zur Anzahlung 30000 zł erforderlich. Offert. unter „D. 3311“ an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 13498

Landw. Rechnungsführer

ledig, beider Landessprachen mächtig, firm im Rechnungswesen und Gutsvorstehergeschäften, Antritt p. 1. Januar 1928. Schriftl. Bewerbungen mit Referenzen sind zu richten an 13488

Moritz Cohn, Bydgoszcz, Unji Lubelskiej 14b.

Ein großer, eichener **Kleiderschrank** billig zu verkauf. 7058 **Aleje Mickiewicza 1, III l.**

Küchenmöbel und eich. Schlafzimmer hat billig abzugeben **T. Kosicki,** 7075 Nowy Rynek 2.

Gebr. eichene **Fässer** zum Kohleinschlagen gibt ab **Baruch. Chrobrego 12.** 7073

Bekanntmachung.

Ab 1. November d. Js. werden **die Schalter im Postamt 1 Bydgoszcz** in allen **Annahme- und Abfertigungsabteilungen**

a) an Werktagen von 8–18 Uhr ohne Unterbrechung
b) an Sonn- u. Feiertagen von 8–10 Uhr **geöffnet sein.**

An hohen Festtagen werden die Schalter wie bisher geschlossen sein. 13454

Bydgoszcz, den 25. Oktober 1927.

Urząd Pocztowy 1
Róźdżyński, Direktor.

Versteigerung!
1 Personen-Auto

6/25, 4–5sitzig, fast neu, (7000 km Fahrt) wird meistbietend am **29. Oktober 1927,** um 1 Uhr vormitt., bei der Firma **C. Hartwig, Bydgoszcz, ulica Dworcowa,** verkauft. Besichtigung eine Stunde vorher. 7061

Piechowiak, Vereidigter Auktionator, **Bydgoszcz, ulica Długa Nr. 8,**
Telefon Nr. 1651. Telefon Nr. 1651.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 12200

EINE FRAGE! 12642

Haben Sie Interesse für Schreibmaschinen, Büromöbel od. sonstige Büroartikel?
Sie kaufen diese am vorteilhaftesten im Spezialhaus für moderne Büroeinrichtungen ST. SKÓRA I SKA, Bydgoszcz, Adler-Hotel, Telefon 1175.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand Dr. v. Behrens
Paß-, Hypotheken-, Steuer- und Gerichts-Schwierigkeiten. 12355

Von 4—8 Promenada 3

Wer erteilt **polnischen Unterricht** in d. Abendstunden? Off. u. P. 6979 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Hypotheken

reguliert mit gutem Erfolg im In- und Auslande
St. Banaszak, Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 12352 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304. **Langjährige Praxis.**

Kleider und Kindergarderobe arbeitet zu sehr billigen Preisen **Finger,** 6935 Jackowskiego 2, III, r.

Geschw. Brähmer
Bydg., Śniadeckich 49
Atelier f. Damenputz und Garderobe
Spezialität: Neu- und Aufarbeitung von 13486

Pelzmützen f. Damen u. Herrn

Empfehle mich zur Ausführ. von **Schirmreparaturen** auch kaufe **nichtreparaturfähige Schirme** (Stöcke). 6950
J. Haagen, Schirmmach., **Śniadeckich 47,** 2 Tr. l.

Als Plätterin außer dem Hause empfiehlt sich 7010 **Fr. Królik, Chełmińska 23**

Heirat

Evangel., strebsamen **Kaufmann** biet. sich bald. **Einheir.** in größ. Geschäft nebst Geschäftsgrundst. (beid. schuldenfrei) in großem Dorf. Herren bis 35 J. wollen nur ernstgem. Offert. mit genauer Angabe der Verhältnisse unt. **B. 7060** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. eins.

Stellengesuche

Förster

Forstschüler, aus früh. deutsch. Staatsdienste, berufstücht., zuverläss., der polnischen Sprache mächtig, **sucht Dauerstellung** bei bescheid. Ansprüchen. Gefl. Ang. erb. **Kosiakiewicz, Poznań,** 13437 ul. Nadbrzeżna 11.

Förster

23 Jahre alt, 1,80 m groß, 6 Jahre Praxis, mit allen ins Fach schlagenden Arbeiten aufs beste vertraut, waidgerecht. Heger u. Jäger, Hundedresseur, bis jetzt 4 Jahre in ungekündigter Stell., **sucht Stellung** z. 1. 1. 28 evtl. später, wo später Verheiratung gestattet, am liebsten bei d. Herrschaft. Gefl. Angebote unter **B. 13475** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche vom 1. Novemb. oder 1. Januar eine **landwirtschaftliche Beamtenstelle.** Bin 30 Jahre alt, 12 Jahre Praxis, beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweigen der Landwirtschaft sowie Pferde- und Viehzucht gründlichst bewandert, sehr energisch und an strenge Tätigkeit gew. Gute Zeugn. u. Empf. vorhanden. Gefl. Ang. erbeten unter **W. 13477** an die Gst. dieser Ztg.

Junger Mann der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht Dauerstellung** im Grubenholzbetrieb. Gute Zeugnisse u. Empfehlung. zu Diensten. Gefl. Off. unt. **M. 13386** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Bäckergeselle ev., der in Brot- und Kuchenbacken bewand. ist, **sucht** v. 1. 11. 27 **Stellung.** 13406 **Alfred Falk,** Kruszka, powiat Wyrzysk.

Tüchtiger **Gärtner-Gehilfe** 20 Jahre alt, evangel., deutsch u. poln. sprech., sucht Stellung v. sofort oder später. Offerten unter **U. 13470** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Hausdame. Gebild., alleinst. Witwe mittl. Jahre, aus gut. Hause, m. einig. Verm., gut. Charakt., repräsentabl., deutsch u. polnisch sprech., in **all. Zweigen** eines gut. Landhaush. u. Küche gründlich erfahren (auch Stadthaush.), erstkl. Wirtin mit best. Zeugn., **sucht** von sofort oder später selbständig. Wirkungskreis i. frauenlos. Haushalt geg. Taschengeld. als **Hausdame od. bessere Wirtschafterin,** mögl. **Dauerstellung.** Gefäll. Offert. unt. **S. 11765** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Zuverl., saub., ehrliche **Wirtin** **sucht Stellg.** in großem Haush. b. besch. Anspr. Offerten unt. **P. 7044** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Witwe kinderlos, m. 3 Klassen Lehrerseminar (deutsch) u. 4jährig. Praxis in Gutsverwaltung **sucht entsprechend. Posten.** Gefl. Offert. bitte unt. **L. 13392** a. d. Gst. d. Ztg.

Anst. j. Mädchen sucht **Stellung** i. kl. Haush. od. z. 1 Kde. 2c. Kl. Entschäd. Gt. Behdl. Off. u. **D. 7074** a. d. Gschst.

Suche zum 15. 11. 1927 **Stellung als Stütze** wo ich m. in der Hauswirtsch. vervollk. kann. Am liebst. i. d. Nähe Mogilno-Inowrocław. 35 Zł. mon. Off. u. **U. 7051** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelteres, evangelisches **Mädchen v. Lande** **sucht Stellg.** z. 1. Novbr. Offerten unter **D. 7041** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Suche von sofort Stelle als **Hausmädchen** in besserem Hause. Kochkenntnisse der bürgerl. Küche vorhand. Herrschaften, welche auf ein evangelisches Mädchen reflekt., wollen freundl. Angebote unt. **S. 13436** an d. Gesch. d. Z. einsend.

Offene Stellen

Wir suchen für ein Gut im Kreise Tczew unter Führung des Administrators tücht., evang. **Beamten** perfekt im Polnischen u. Buchführung. Meldg. erbeten an 13469 **„Latwa“, Tczew,** ul. Kopernika 1.

Sägewerksmeister gesucht. Muß gelernter Maschinenschloss. sein u. tüchtig in jeder Reparatur und Einschnitt. Schöne Wohnung frei. Offerten mit Zeugn. u. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. zu richten an **B. Krüger, Lidzbark,** Pomorze. 13384

Zum 1. 12. evtl. früher wird für mittler. Gut **verheir. Schmied** mit eigen. Handwerkszeug gesucht, der auch die Führg. des Dreschsatzes übernehm. muß. Angeb. unt. **N. 13276** an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Maschinist gelernter Schlosser oder Schmied, gesucht, muß schon im Sägewerksbetr. Erfahrung haben. Wohnung vorhanden. Offert. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. **J. 13385** an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Chauffeur der zugleich Schlosserarbeiten verricht., wird sofort gesucht. 13461 **E. H. Reich u. Co.,** Grudziądz.

Tüchtiger 13439 **Brunnenbauer** kann **sofort** eintreten. **R. Liedtke** Brunnenbaugeschäft, **Swiecie n/W.**

Suche vom 1. 11. tüchtig. **Melker.** 13471 **Juhnke,** Kurpiszewo, Post Serock, Pomorze.

Kaufmännischer **Lehrling** f. landwirtschaftl. Maschinengesch., deutsch u. poln. sprech., sof. gesucht. Off. m. Lebensl. unt. **J. 13482** a. d. Geschst. d. Ztg.

Kaufm. Lehrling f. mein Automobilgesch. per sofort **gesucht.** Bess. Schulbild. u. polnische Sprache Beding. Nur schriftliche Offerten mit selbstgeschrieb. Lebenslauf sind einzureich. an **E. Stadie-Automobile,** Bydgoszcz, 13416 ul. Gdańska 160

Suche für sofort für mein **Eisen-, Haus- und Küchengeräte- sowie Baumaterialien-Geschäft** einen **2. Lehrling** Sohn achtbarer Eltern, mit besserer Schulbildung, der deutschen u. polnisch. Sprache mächtig, bei freier Station im Hause 13422 **H. Kiwi, Oborniki,** Telephon 75.

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, die 7050 **Müllerei** zu erlern., kann in mein. Motor- und Wasserm. eintr. **H. Buhse, Rudki** bei Trzemeszno.

Lehrling f. Gärtnerei w. sof. eing. b. **R. Haedeke,** Handelsgärtn. **Chełmża, Toruń.**

Aelterer erfahrener **Mann** als **Viehfütterer** per **sofort** gesucht. **G. Seefeldt, Pawłowek** p. Bydgoszcz. 7076

Lagerist

für größere hiesige Fabrik **gesucht.** Reflektiert wird auf eine energische, umsichtige Kraft, nicht unter 25 Jahren, erfahren im Umgange mit Arbeitern, auch ältere Herren, pensionierte Beamten usw. kommen in Frage. Einige Erfahrung im Expeditionswesen und auf technischem Gebiet erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Schriftliche Bewerbungen mit genauen Angaben, Zeugnisabschriften erbeten an **„PAR“** Bydgoszcz, Dworcowa 72, unter **„Lagerist“.** 13478

Wir suchen für unsere Kolonial- u. Eisenwaren-Detail-Abteilung **in Danzig**

tüchtigen Verkäufer

gewandt im Umgang mit der Kundschaft, bewandert im Dekorieren u. Warenanpreisung, ferner einen

Lehrling.

Gehaltsansprüche bei frei. Stat. unt. Nr. S. 5 an die Filiale d. „Dt. Rundschau“, **H. Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22 erbeten. 13476

Geprüfte

Spielschullehrerin

13481 mit polnischem Sprachexamen **zum sofortigen Antritt gesucht.**

Die Leitung der höheren deutschen Privatschule Gniezno.

Tüchtige Kontoristin

flottes Rechnen, Stenographie und Schreibmaschine Bedingung, aus der Holzbranche bevorzugt, **per 1. November gesucht.** Off. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **Z. 7065** an d. Geschäftsstelle d. Zeitung

---

Stenotypistin

vollkommen perfekt in Polnisch und Deutsch, nach Danzig **gesucht.** Nur wirklich tüchtige Kräfte wollen sich melden. Flotte Stenographie Bedingung. Deutsche Stenographie erwünscht, jedoch nicht Bedingung. — Offerten mit Lebenslauf u. **T. 13460** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Wir suchen für unser Hauptgeschäft evtl. Filiale (Lebensmittel) eine erfahrene, gewandte

Expedientin

welche unbedingt zuverlässig arbeiten muß, Polnische Sprache Bedingung. Offerten unter Chiffre **L. 7033** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Von sofort od. z. 1. 1. 28 gesucht evangel. **Hauslehrerin** mit staatl. Unterrichtserl. für 6-jähr. Knaben. Poln. Sprachkenntnisse sehr erwünscht. Schriftl. Offerten mit Lebensl., Bild u. Gehaltsanspr. an **Kauffmann, Szynborno,** 13442 pow. Chełmno, p. Kijewo, Pomorze.

Gesucht eine geprüfte, deutsch-evangelische **Fröblerin.** Zuschriften zu richt. an **A. Duy, Wilno.** Niemiecka 9. 13472

Junge, flotte **Verkäuferin** f. Kaffee-, Konfituren- u. Kolonialwaren-Geschäft gesucht. Poln. Sprache Bedingung. — Bewerbungen mögl. m. Bild unter **D. 13423** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zum 1. 12. oder früher wird eine einfache, bescheidene, evangelische **Wirtin** gesucht. Selbige muß die polnische Spr. beherrschen, fähig sein, landwirtschaftl., frauenlosen Haush. zu führ. und mithelfen. Dauerstellung. Meldung. mit Gehaltsforderungen u. Lebenslauf zu richt. an **Gebrüder Czie**sla. **Pierławka,** 13375 powiat Działdowo.

Wirtin 13420 die Haushalt selbständ. führen kann, von sof. od. 1. 11. ges. Schriftl. od. persönl. Meld. an **Toruń, Piernikarska 2.**

Für Gutshaushalt **zuverläss. Stütze** Besitzertocht., d. bürgerlich gut kocht, gesucht. Offerten unt. **N. 13419** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Suche zum 1. 11. evgl., fleiß., perf. 13445 **1. Stubenmädch.** das sehr gut plätten u. nähen kann. Zeugn. u. Gehaltsansprüche an Frau **v. Kries, Slawkowo** b. Ostaszewo toruńskie

Für kl. 3-Pers.-Haush. ein tücht., ehrliches **Mädchen,** w. sich v. k. Arb. sch., b. g. Beh., g. Essen u. Lohn, ab 15. 11. 27 ges. Bed. 30-35 J. alt u. evgl. Meld. 3-5 bei **Gruse, Lipowa 1.** 7028

Besseres, arbeitsames **Hausmädchen** sucht 13394 **Bahnhofshotel Terespol,** Pomorze.

Tüchtiges, evangelisch. **Mädchen** f. Landwirtsch. gesucht. Dauerstellg. bei gutem Lohn. Off. m. Zeugnisabschr. unter **W. 7064** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

An- u. Verkäufe

Suche Mühlen, Landwirtsch., Gütersow. Stadtgrundstücke zum Kaufabschl. **Sokołowski,** 7070 Plac Wolności 2.

Suche für pünktliche Zinszahler 2000 bis 10000 Złoty. Off. an **Grundtke, Bydg.,** Śniadeckich 33. 7068

Suche für mich **Gut oder Pachtung** mit Anzahl. von 100000 Złoty. Off. u. **C. 13225** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stadtgrundstück bei 10000 zł Anzahl. zu kauf. ges. Off. u. **A. 7066** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Haus mit freier 4-Z.-Wohng. für 13000 zł bei 10000 zł Anzahl. zu verk. 7069 **Sokołowski,** Plac Wolności 2.

Suche Land- o. Stadtgrundstück mit 55000 **Złoty** Anzahlung. Vermittl. ausgeschl. Reelle Auskunft Beding. Offerten unter **G. 13369** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Kolonialwarengeschäft m. Ausschank u. Ausspannung, altes, eingeführt. Geschäft, ca. 120- bis 140000 Mk. Jahresums., sof. mit Grundstück verkäufl. Erforderl. z. Uebernahme ca. 40000 Mk. bar. 13453

Schuhwarengeschäft ganz modern eingerichtet, mit Grundstück, das ganz frei wird, bei insgesamt 40000 Mk. Anzahlg. verkäuflich.

Fritz Aßmann, Schneidemühl, Alte Bahnhofstr. 5. Telef. 54.

Auto-Reparaturwerkstatt auch für andere Zwecke geeign., umständehalb. sof. zu verkaufen. Näh. **Bydgoszcz,** Kościelna 12 (Laden). 7059

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 12251

Wolfs- od. Schäferhund nicht unter einem Jahr, zu kaufen gesucht. Off. unter **S. 7047** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Lammfr. Zuchtbullen g. gezeichn., a. milchreicher Herde, verk. 13413 **A. Horrmann, Szynych,** p. Chełmno.

In **Dom. Malken** stehen **Gangefleischte Kühe** zum Verkauf. 13473

Zur Zucht verk. weiße, reinrass., amerikanische **Leghornhähne** à 20 Zł. Elterntiere aus deutsch. Legeleistungsst. Frau **v. Kries, Slawkowo** 13446 b. Ostaszewo toruńskie

---

Industrie-Kartoffeln

bis zu 25% mit anderen Sorten besetzt, **kauft** 13235 **Bernhard Schlage,** Danzig-Langfuhr. Telefon 424 22.

Windmühle mit Dampfbetrieb 13479

mit den neuesten Mühleneinrichtungen ist im Freistaat, Niederung mit 25000 zł Anzahlung verkäuflich. Näheres erteilt **E. O. Bötzmeyer, Danzig,** Tel. 285 70 **Getreide, Futter- u. Düngemittel**

Zuckerrüben

kaufen sofort gegen bar Kasse
Zakłady Przemysłowe 13168
St. i O. Pietruscy
Kowalewo, Pomorze, Telefon 1.

Zuckerrüben

kaufen u. nehmen an im Umtausch für
prima Rübenkreude
C. F. Müller & Sohn
Boguszewo, pow. Grudziądz. 13480

Dom. Karbowo p. Brodnica Pommerell. verkauft 3 **schöne** 13429 **Eberferkel** ca. 4 Mon. alt (veredelt. Landschwein).



Pianos

empfiehlt zu mäßigen Preisen in vorzüglicher Ausführung auch gegen bequeme Raten **bis 18 Monate**

B. Sommerfeld Pianofabrik
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56 Tel. 883 u. 918.
Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4. Tel. 229. 12353
Gegründet 1905.

Gelegenheitskäufe!

Ford-Wagen a. Privathand, neuest. Modell, in überkompl. Ausstattg., wie neu, nur ca. 7000 km gefahren, sehr preisw. zu verkaufen.
Mathis-Wagen, 5/20 HP., 4 Sitzer, Phaeton, gut erhalt., vollständig durchgesehen, mit fast neuer Bereifung und neu lackiert, günstig zu verkaufen.
Hans-Chassis (Untergestell), für Schnell-Lastwagen mit 10 Ztr. Tragkraft, fahrfertig, günstig zu verkaufen.
E. Stadie-Automobile, Bydgoszcz, 13355 ul. Gdańska 160. Tel. 1602.

Gold Silber, Brillanten 12354 kauft **B. Grawunder.** Bahnhofstr. 20. Tel. 1698

Quitten Pfd. 40 gr, verkauft **Rittergut Palczyn, Nowawieś wielka,** pow. Inowrocław. 13301

6 Zentner **Tafeläpfel** (weiße Stettiner), hat abzugeben **Marwitz. Radzicz,** 13381 pow. Wyrzysk.

Wohnungen

Suche sofort eine **2-4-Zimm.-Wohn.** Gehe auf sämtliche Bedingungen ein, weil sehr nötig gebrauche. Offerten unt. **B. 7071** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Stube und Küche mit Möbeln zu verkaufen **ul. Żuławy 10.** 7049

Möbl. Zimmer

Berufstät. Dame sucht freundliches **gut möbl. Zimmer** m. elektr. Licht u. Bad v. 15. 11. od. spät Off. u. **C. 7072** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Berufstätige Dame sucht möbl. Zimm., am liebst. b. ält. Dame. Off. u. **R. 7046** a. d. G. d. Z. erb.

Möbl. Zimmer sep. Eing., v. 1. 11. z. vm. Gdańska 49, III. 13390

Möbl. Zimmer mit auch ohne **Pension** v. 1. od. 15. Nov. z. verm. Warszawska 19, ptr. r. 7053

Kl. möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. v. 1. 11. an Herrn od. anst. Dame billig zu vermiet. 7052 Babia wieś 4 d, part. r.

Als Mitbewohn. findet junge Dame frdl. **Zimmer** vom 1. 11. **Sw. Jańska 13,** 1. 7057

Gilberts Denkschrift.

WTB. meldet am 25. Oktober amtlich aus Berlin:

Wie wir von unterrichteter parlamentarischer Seite erfahren, steht sowohl der Reparationsagent als auch die Reichsregierung den Indiskretionen, durch die das Memorandum des Reparationsagenten bekannt wurde, vollkommen fern. Das Memorandum ist keine isolierte Aktion gewesen, dem Reichsfinanzminister vielmehr, wie es auch in dem Begleitbrief Parker Gilberts zum Ausdruck kommt, auf Grund gegenseitiger Vereinbarung übermittelt worden. Es geht zurück auf den Zwischenbericht des Reparationsagenten vom 10. Juni d. J., der sich sehr eingehend mit dem öffentlichen Finanzwesen des Reiches, der Länder und der Gemeinden und mit der Währungs- und Kreditpolitik beschäftigte. Dieser Zwischenbericht ist Gegenstand zahlreicher Aussprachen zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reparationsagenten gewesen. Sie wurden während der Ferienzeit unterbrochen, aber gleich nach der Rückkehr Parker Gilberts von seiner Amerikareise wieder aufgenommen. Es ist anzunehmen, daß sich diese Unterhaltungen auch im Reichsetat für 1928 auswirken werden, der in den nächsten Wochen dem Reichsrat zugeht.

Bei all diesen Besprechungen wurden natürlich auch die schwebenden Gesetzentwürfe behandelt. Dabei wurde auf Wunsch des Reichsfinanzministers vereinbart, daß der Reparationsagent seine Auffassungen einmal schriftlich zusammenstellen sollte, und daß diese Aufzeichnungen dann als Unterlage für die weiteren Besprechungen und Maßnahmen dienen sollten.

Schon aus diesen Zusammenhängen ergibt sich, daß die Angriffe, die in der Presse gegen den Reparationsagenten laut wurden, nicht am Platze sind. Reichsregierung und Reparationsagent bedauern die Indiskretionen gleichermaßen, um so mehr, als die Vorgeschichte der Denkschrift ja ein Beweis für das sachliche Zusammenarbeiten des Reparationsagenten mit dem Reichsfinanzministerium ist.

Bedenken gegen eine Politik steigender Ausgaben hat der Reparationsagent bekanntlich schon in seinem Junibericht zum Ausdruck gebracht. Sie setzten in dem Augenblick ein, als der Nachtragsetat für 1926 eingebracht wurde, und wurden dann verstärkt durch die Regelung des Finanzausgleiches.

In parlamentarischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß in diesem Jahre tatsächlich mehr Gesetzesvorlagen zu verzeichnen sind als im Vorjahr, und daß diese Entwürfe naturgemäß eine Auswirkung auf die Finanzgebarung haben. Diese Vermehrung der Vorlagen hat ihren Grund darin, daß die Notwendigkeit für sie mit der Zeit immer dringlicher wurde und daß man in Kreisen der Reichsregierung ihre Erledigung für wünschenswert hielt, bevor der Reparationsplan beim Eintritt seiner stärkeren Auswirkung alle Kräfte in Anspruch nahm.

Die Besprechungen, die der Reichsfinanzminister mit dem Reparationsagenten hatte, dürften all diese Fragen mitbehandelt haben. Die letzte Besprechung fand am gestrigen Dienstag statt. Es ist anzunehmen, daß die nächste Unterhaltung noch im Laufe dieser Woche stattfinden wird und daß namentlich bis zur Fertigstellung des Jahresberichts des Reparationsagenten, der im November erscheint, eine Anzahl weiterer folgen wird.

*

Bestellte Arbeit?

Berlin, 26. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Ansicht des Berliner Berichterstatters des „Echo de Paris" wird erklärt, daß der Brief des Reparationsagenten Parker Gilbert **nur zur Unterstützung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht geschrieben wurde.** Der Außenpolitiker des gleichen Blattes Pertinax droht, daß bei einer Gefährdung des Dawesplans die Alliierten noch lange Jahre am Rhein bleiben würden.

Die englische Presse beschäftigt sich ausführlich mit dem Memorandum Parker Gilberts, das in Finanzkreisen ruhig aufgenommen wurde. Die „Times" gibt eine Zusammenfassung von Ereignissen, die zu der Kontroverse geführt haben und behauptet, daß der deutsche Finanzminister das Memorandum selbst angefordert hätte. Im Gegensatz zu den englischen Finanzkreisen verdächtigen die politischen Kreise Deutschland, daß dieses sich seinen Verpflichtungen entziehen wolle.

Die Innenanleihe zu Bauzwecken.

Warschau, 26. Oktober. Vor kurzem ging durch die Presse die Nachricht, daß sich die Regierung mit der Absicht trage, eine Innenanleihe zur Belebung der Bautätigkeit im Lande aufzunehmen. Wie Warschauer Blätter melden, hat das Finanzministerium den Gesetzentwurf über die Aufnahme einer Anleihe bereits dem Ministerrat zur Bestätigung übersandt. Die Anleihe soll in vier Serien zu je 25 Millionen Złoty zur Ausgabe gelangen, somit insgesamt 100 Millionen Złoty betragen. Sie soll mit 7 Prozent verzinst werden und in 20 Jahren rückzahlbar sein.

Im Finanzministerium ist man der Ansicht, daß die Anleihe in Polen Erfolg haben und viel zur Hebung der Bautätigkeit beitragen wird.

Republik Polen.

Der verschwundene Abgeordnete.

Lemberg, 25. Oktober. Wie „Dilo" meldet, hat vor zwei Tagen das Sekretariat der ukrainischen parlamentarischen Vertretung von dem verschwundenen Abgeordneten Paszczuk ein Schreiben erhalten, in dem er seinen früheren Brief über seinen Übertritt aus dem Kommunistischen Klub zu den Ukrainern widerruft. Im Zusammenhang mit dieser Meldung stellt „Dilo" fest, daß der Brief zweifellos von Paszczuk eigenhändig und lediglich die Adresse von einem anderen geschrieben wurde. Das Blatt nimmt an, daß der Brief von der Kommunistischen Partei abgesandt und daß Paszczuk gezwungen wurde, ihn zu schreiben. Weiter erfährt „Dilo", daß die Sejmkanzlei die Zahlung der Diäten an den Abgeordneten Paszczuk eingestellt habe; dieser habe dagegen ebenfalls auf brieflichem Wege protestiert, ohne jedoch seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzugeben. Zur Empfangnahme der Diäten habe sich der Sekretär des ukrainischen Klubs gemeldet, der angeblich hierzu ermächtigt wurde. Die Sejmkanzlei soll erklärt haben, daß sie die Diäten lediglich auszahlen werde, sofern ihr eine Ermächtigung mit der notariell beglaubigten Unterschrift des Abg. Paszczuk vorgelegt wird.

Aus anderen Ländern.

Gomez nach Guatemala geflüchtet.

Nach einer in Newyork eingetroffenen Nachricht aus Guatemala soll General Gomez, der ehemalige Kandidat für die Präsidentenwürde in Mexiko und Führer der Revolte gegen die Regierung Calles, die Grenze überschritten und sich auf das Gebiet von Guatemala geflüchtet haben. Gomez wurde von einem Aufgebot von 1000 Soldaten gesucht.

Hochstapeleien im Namen des Völkerbundes.

Aus Havanna wird gemeldet, daß die Polizei dort einen italienischen Abenteurer verhaftet hat, der sich als Gesandter des Völkerbundes ausgab. Der Verhaftete hatte sich in verschiedenen südamerikanischen Staaten ebenfalls als Völkerbundgesandter ausgegeben. In Panama verlieh er dem Präsidenten der Republik einen Orden des Völkerbundes, der ebensowenig existiert, wie die von ihm vorgetäuschte Stellung. In Peru war er Gegenstand eines feierlichen Empfangs und erhielt von der peruanischen Regierung den peruanischen Verdienstorden.

Sensationelle Verhaftung in Bukarest.

Bukarest, 26. Oktober. (PAT.) In der gestrigen Nacht wurde auf der Station Tilnißt der ehemalige Unterstaatssekretär Manoilescu im Finanzministerium zur Zeit des Kabinetts des Generals Averescu verhaftet, der auf der Fahrt aus Paris nach Bukarest begriffen war. Die Polizei hatte festgestellt, daß er in Paris eine Begegnung mit dem Prinzen Karol gehabt hat. Bei der Durchsuchung der Koffer fand man mehrere an die Vorsitzenden verschiedener rumänischer Parteien gerichtete Briefe des Prinzen Karol und andere kompromittierende Schriftstücke vor.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa weiterhin mildes und trübes Wetter mit einzelnen leichten Regenfällen an.

Großstadt?

Europa ist ersehntes Ziel unserer weiter östlich beheimateten Mitbewohner, womit sie nicht etwa behaupten wollen, daß sie außerhalb Europas wohnen. Wenn sie etwas „europäisch" nennen, dann ist das höchste Anerkennung. Ein europäisches Hotel ist eben ein erstklassiges und wenn man von einer Stadt behauptet, sie sei europäisch, dann will man damit sagen, daß sie eben eine Großstadt sei, gemessen nach westeuropäischen Maßen.

„Bydgoszcz się europeisuje" schrieb kürzlich ein polnisches Blatt, weil wir da so etwas wie eine Lichtreklame bekamen. Diese mag gewiß ein recht lohnendes Unternehmen sein und ist zeitweise nur ein Verkehrshindernis auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig. Vielleicht sieht das polnische Blatt eben dieses Gedränge als typisches Merkmal einer Großstadt an. Aber sonst?

Wir wünschen dringend eine Entwicklung der Stadt in dieser Richtung, müssen aber feststellen, daß der Weg zur Großstadt noch ein weiter ist, den Bromberg wird zurücklegen müssen. Er wird nicht über Liquidationen, nicht über den Boykott der Vertretung der deutschen Bevölkerung im Stadtparlament und Magistrat führen, sondern nur bei Heranziehung aller Bewohner zur Mitarbeit möglich sein. Die Eingemeindung großer Landflächen allein macht's nicht. Wenn Bromberg eine Großstadt werden soll, müssen kleinstädtische Anschauungen bei Erledigung aller Fragen, seien sie nun politischer, wirtschaftlicher oder kommunaler Natur, aus den Mauern verwiesen werden.

Bromberg eine Großstadt? Bei diesen Straßenbahnen, diesem Verkehr und den dazu gehörigen Schutzleuten und Inselchen, dieser Lichtreklame, diesem Liquidationsgeschrei einer gewissen Presse, diesen unebenen Bürgersteigen mit den Wasserpfützen bei Regentagen darauf? Die Zeit ist noch sehr weit, bis wir uns europäisiert haben.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3 Meter, bei Thorn etwa + 0,80 Meter.

§ **Volksliederabend.** Die Ortsgruppe Bromberg des Verbandes deutscher Katholiken hatte am vergangenen Freitag einen Volksliederabend veranstaltet, der sich eines so zahlreichen Besuches erfreute, daß der große Saal des Zivilkasinos die Erschienenen kaum fassen konnte. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Studienrat Klemenz, begrüßte die Anwesenden, vor allem die geistlichen Herren und hielt darauf einen inhaltsvollen Vortrag über das deutsche Volkslied, den er mit dem Wunsche schloß, daß der Festabend beitragen möge, das Interesse für dieses wundervolle Kulturgut des deutschen Volkes zu wecken und zu beleben. Darauf wurde das Gedicht „Morgenlied" (aus „Des Knaben Wunderhorn") vorgetragen. Fräulein Hasse sang das Lied „Sandmännchen", worauf Tanzaufführungen (Volkstänze), die der Jungfrauenverein vorführte, folgten. Die Jugendgruppe sang das frischfröhliche „Wohlan die Zeit ist kommen" mit Lautenbegleitung, Fräulein Hasse das Lied „Wohin" und der Cäcilienverein die Lieder „Hab mein Wage vollgeladen" und „Der weiße Hirsch". Die restlichen Programmteile brachten weitere Volkstänze, einige Volkslieder, vorgetragen durch den M. G. V. „Kornblume", Lautenvorträge und Deklamationen. Der gemeinsame Gesang des Liedes „Guten Abend, gute Nacht" beendete den genußreichen Abend. — Sämtliche Darbietungen wurden in schlichter Einfachheit gebracht und erfreuten sich reichen Beifalls. Frl. Hasses schöne Stimme kam in diesen einfachen Volksliedern besonders zur Geltung. Der Cäcilienverein sang unter der Leitung seiner tüchtigen und energischen Dirigentin die Lieder in bekannt exakter und stimmenreiner Weise. Der Männergesangverein „Kornblume" (40 Sänger) unter bewährter Leitung seines Dirigenten verfügt über ein gut geschultes Stimmmaterial, brachte die Lieder vorzüglich zu Gehör und erntete stärksten Beifall. Der Vorsitzende dankte in seiner Schlußansprache allen Erschienenen, vor allen denen, die sich in den Dienst des Abends gestellt hatten und deren Mitwirkung das Gelingen der Veranstaltung zu verdanken sei. — Alles in Allem: Nicht nur ein unterhaltender, sondern auch ein wertvoller Abend, dessen Ziel, das Interesse für das deutsche Volkslied wieder belebt zu haben, vollauf erreicht sein dürfte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies ein sehr lebhaftes Bild auf. Angebot und Nachfrage waren recht stark. Der Butterpreis hielt sich zwischen 10 und 11 Uhr auf der alten Höhe von 2,50—2,70. Eier kosteten 3,60 die Mandel, Weißkäse 0,40 bis 0,60, Tilsiterkäse 2,00—2,50. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt notierte man: Äpfel 0,30—0,60, Birnen 0,50 bis 0,80, Mohrrüben 0,10, Blumenkohl 0,50—1,00, Tomaten 0,50, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,15, Zwiebeln 0,20. Der Geflügelmarkt brachte Gänse zu 9,00—12,00, Enten 5,00 bis 7,00, Hühner 4,00—6,00, Tauben 1,00—1,70. Auf dem Fleischmarkt notierte man Speck 2,00, Schweinefleisch 1,70 bis 1,90, Rindfleisch 1,40—1,70, Kalbfleisch 1,50—1,60, Hammelfleisch 1,00—1,40. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,00, Hechte 1,50—1,80, Schleie 2,00, Plötze 0,50.

ln **Wegen verleumderischer Beleidigung** durch die Presse wurde der Herausgeber und verantwortliche Redakteur des früher hier erschienenen Blättchens „Alarm" (Szabeskurjer), Michael Kulik, vom hiesigen Kreisgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. K. legte gegen das Urteil Berufung ein, so daß sich am gestrigen Dienstag die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts mit der Angelegenheit zu beschäftigen hatte. Der Tatbestand ist folgender: Die Kaufleute Szmelter und Wesołowski verkauften ein ihnen gehöriges Hausgrundstück in der Friedrichstraße an einen jüdischen Kaufmann. Dies gab dem Angeklagten Anlaß zu folgenden Ausfällen: „Sie verkauften das Haus an einen Juden und nicht an einen Polen; der Verkauf eines Hauses an einen Juden ist das größte Verbrechen, ein Nationalverbrechen, schlimmer als Mord. (!) Ein Pole wollte das Haus kaufen, der Jude bot aber etwas mehr und so verkauften sie es diesem, um für den Mehrbetrag ihre rückständigen Steuern bezahlen zu können." Gleichzeitig bediente der Angeklagte sich folgender Kraftausdrücke: „Ein unsauberes Geschäft', „Bande" und veröffentlichte eine grobe bildliche Karrikatur. Der Angeklagte gab zu, den Artikel verfaßt und veröffentlicht zu haben und will nach den Weisungen des „Rozwój" gehandelt haben. Der Angeklagte gab noch an, daß auf Grund seines Artikels die Kaufleute S. und W. aus dem kaufmännischen Verband ausgestoßen wurden, während sie in Wirklichkeit freiwillig aus dem Verbande ausschieden. Das Gericht kam zu folgendem Urteil: Die Berufung des Angeklagten Kulik wird verworfen, die Kosten beider Instanzen muß K. ebenfalls tragen.

ln **Unterschlagungen und Diebstähle.** Der Tischler Josef Fischer von hier unterschlug zwei Türen und einen Tisch. Die Gegenstände waren ihm von einem Auftraggeber zur Reparatur übergeben worden. F. wird zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt mit bedingter Bewährungsfrist. — Der Arbeiter Franz Felski war bei einem Bäckermeister in Schleusenau als Kutscher beschäftigt. Er hatte bei verschiedenen Händlern Brote abzuliefern und das Geld dafür einzuziehen. Von diesem einkassierten Gelde unterschlug er im ganzen 440 Złoty. Als der Arbeitgeber dem ungetreuen Kutscher Vorhaltungen wegen der Unterschlagungen machte, verklagte dieser ihn obendrein wegen Beleidigung! Das Gericht verurteilte den F. zu zwei Monaten Gefängnis. — Wegen Diebstahls sind die Arbeiter Johann Zaborowski und Wladyslaw Wyrzykowski aus Murowanitz angeklagt. Sie stahlen am 27. Januar dieses Jahres von einem Gutshofe 14 Zentner Heu und versuchten, das Heu hier zu verkaufen. Beide werden zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

§ **Über einen neuen Gaunertrick** hatten wir kürzlich berichtet, durch den ein hiesiges Schuhgeschäft mit Hilfe eines gefälschten Wechsels geschädigt worden war. Nunmehr erfahren wir, daß bei dem Schneidermeister Gaca, Jankestraße 20, angeblich ebenfalls von der Firma Miller angerufen wurde, daß ein Angestellter kommen und für einen Wechsel sich Garderobe aussuchen würde. Es erschien tatsächlich ein junger Mann und suchte sich einen Anzug, Hut und Wäsche aus. Er legte einen Wechsel über 250 Złoty vor, der von der Firma Miller giriert war. Auch dieser Wechsel war gefälscht. Die Nachforschungen nach dem Betrüger sind bisher ergebnislos geblieben.

§ **Einbrecher** drangen letzte Nacht in die Fleischerei Wyberta, Chausseestraße 79, ein und entwendeten für etwa 500 Złoty Räucherwaren. Die Diebe konnten unerkannt entkommen.

§ **Verhaftet** wurden eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Betruges und eine wegen Trunkenheit.

* * *

* **Czarnikau**, 24. Oktober. Im Posener Diakonissenhaus verstarb am Mittwoch früh um 3¼ Uhr im Alter von 58 Jahren der hiesige Buchdruckereibesitzer Arthur Speth. Der Verstorbene war Jahrzehnte hindurch Herausgeber und Schriftleiter des „Anzeigers für den Netzedistrikt", einer dreimal wöchentlich erscheinenden deutschen Zeitung, die bis zum politischen Umsturz amtliches Kreisblatt war. Mit unermüdlichem Fleiß und vielem Geschick war es ihm gelungen, seinen Anzeiger trotz des Massensterbens der kleinen Presse und der starken Abwanderung der Deutschen bis zu seinem eigenen Tode am Leben zu erhalten, — eine Tat, für die ihm das Deutschtum seiner Heimat immer dankbar sein wird. Arthur Speth war ein treues Glied seines Volkstums und seiner Kirche; auch darin ein Vorbild, daß man zugleich ein guter Katholik und ein guter Deutscher sein kann. — Seit Jahren litt der Verstorbene an einer Zuckerkrankheit. Dazu trat vor einigen Tagen eine Kopfrose, die vom Hals auf das Gehirn übergriff und so den plötzlichen Tod herbeiführte. Die Beerdigung fand am Sonnabend unter starker Beteiligung beider Nationen und Konfessionen statt.

* **Koschmin** (Koźmin), 24. Oktober. Feuer brach beim Landwirt Ignacy Burczak in Kościerzyn aus bisher noch nicht festgestellter Ursache aus, dem in kurzer Zeit sämtliche Gebäude zum Opfer fielen. Die ganze diesjährige Ernte, alle landwirtschaftlichen Maschinen und sieben Schweine wurden ein Raub der Flammen. Aus dem brennenden Wohnhause konnten nur wenige Gegenstände gerettet werden. Die Rettungsarbeiten wurden durch den herrschenden heftigen Wind nicht nur erschwert, sondern sogar fast unmöglich gemacht. Der Schaden ist sehr groß.

ak **Nakel** (Nakło), 24. Oktober. Bubenstreich. In der Abendstunde gegen 10 Uhr schlugen gestern Bubenhände dem Kaufmann Merten in der Halera, früher Posenerstraße, sechs große Fensterscheiben ein. Hoffentlich gelingt es der Polizei, der Täter habhaft zu werden, damit die Freveltat ihre Sühne findet. Vor einiger Zeit wurde gleichfalls einem jüdischen Kaufmann in der Brombergerstraße die große Schaufensterscheibe eingeschlagen.

* **Rawitsch** (Rawicz), 25. Oktober. Ein verwegener Raub wurde am letzten Sonnabend in der katholischen Kirche ausgeführt. In der Mittagstunde, als gerade niemand im Gotteshause sich aufhielt, sprengte ein anscheinend in derartigen „Fällen" bewanderter „Spezialist" den unter einem Heiligenbilde angebrachten Opferkasten und suchte mit dem Inhalt das Weite. Ein glücklicher Zufall wollte es, daß hinzukommende Kirchenbesucher eine ziemlich genaue Beschreibung des Täters der sofort benachrichtigten Polizei liefern konnten. Dank deren energischen Maßnahmen gelang es auch, den Einbrecher in der Abendstunde auf der Chaussee hinter Sarne zu stellen und ihm den Raub — über 100 zł — wieder abzunehmen. Der Einbrecher soll in Inowrocław beheimatet sein.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 25. Oktober. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit beging am heutigen Tage Josef Rolla mit seiner Frau Johanna, geb. Borunski.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 219.



Prüfen Sie überall, Sie kaufen doch bei uns!

Flotte Ubergangsmäntel aus englischartigen Stoffen mit angewebtem Futter . . . . 95.-, 75.- **55.- zł**

Vornehme Ripsmäntel in blau und schwarz, mit reicher Pelzgarnierung, ganz auf Watteline und Futter 180.-, 140.-, 125.-, 105.-, 95.- **75.- zł**

Plüschmäntel Ia Ware in jugendlichen und Frauenformen auf elegant seidenem Steppfutter . . . . 200.-, 160.-, 125.- **115.- zł**

Wollrips-Kleider mit langem Arm, farbig gepaspelt und Kurbelarbeit . . . . 92.-, 75.-, 45.- **19.- zł**

Solide Anzüge aus starken Strapazier-Qualitäten . . . 95.-, 75.-, 45.- **35.- zł**

Herbst-Mäntel in eleganten, zweihreihigen Formen 145.-, 125.-, 110.-, 90.- 75.- **42.- zł**

Winter-Mäntel in feinster Verarbeitung mit Pelzschalkragen, ganz gefüttert, auf Watteline gearbeitet . . . 190.-, 155.-, 130.- **90.- zł**

Sport- u. Geh-Pelze auch Fahrburken in allen Größen und großer Auswahl.

Spezialhaus für Herren-, Damen- und Backfisch-Kleidung

„Włóknik“

Inhaber: **F. Bromberg**

Bydgoszcz, Stary Rynek 5/6 (Friedrichsplatz). 13451

Puppen unzerschlagbar von zł 2.—
Puppenkörper . . . „ „ 1.30
Puppenwagen . . . „ „ 13.—
Schaukelpferde . . „ „ 15.—
Spielsachen aller Art

Wer jetzt kauft, spart Geld, da Ausnahmepreise.
Spielsachenfabrik 12780

T. Bytomski

Dworcowa 15a Puppenklinik Gdańska 21

Puppenklinik · Puppenklinik

„Flöther“



Dampf- u. Motor-Dreschmaschinen

sind unübertroffen in Konstruktion, Leistung und Lebensdauer 13109

A. MUSCATE

Landmaschinen G. m. b. H.
Fernsprecher 284 27. **Danzig,** Steindamm 8

Vorschriftsmäßige

Miets-Quittungsbücher

zł 1.35
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50

A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
ul. Jagiellońska 16. 7552

Hasen Rehe Hirsche Kaninchen

13028

kauft
zu höchst. Tagespreisen

Sofortige Kasse od. Bahnnachnahme.

F. Ziółkowski,
Bydgoszcz
ulica Kościelna 11
Telefon 1095, 224, 1695.
Filiale Grudziądz, Spichrzowa 10. Tel. 921

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Billige Kaufgelegenheit!!

Empfehle zu jedem annehmbaren Preise:
Haar-, Woll- u. Velour-Hüte
Chapeau claque, Mützen
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Strümpfe, Handschuhe, Schals
Taschentücher, Hosenträger
Spazierstöcke usw.
Pelzkragen, Felle.

W. Zweiniger, Herrenartikel- u. Pelzgeschäft
Nur Bahnhofstr. (Dworcowa) **15.** 12568

Pianos

Prämiiert mit der 12351

Goldenen Medaille

kauft man am günstigsten in der

Piano-Centrale Pomorska 10

Tel. 1738 (vis-à-vis der Feuerwache).

Der Herr

kleidet sich elegant bei

Waldemar Mühlstein

Schneidermeister

ul. Gdańska **150** *Danzigerstr.*

Fernruf Nr. 1355.

12358

Schmiedeambosse, Schraubstöcke, Blasebälge, Stauchmaschinen, Biegmaschinen Schmiedehörner Bohrmaschinen, Patentachsen Wagenfedern, Hufeisen Hufnägel, Schnelldrehstahl Rapid-Superrapid 12668

offeriert zu Fabrikpreisen

Hurt Polski, Poznań

Wrocławska 9. Telefon 15-81.

Damenschneiderin 7067
empfiehlt sich **M. Wybrańska,**
Gdańska 149, Hof, lks.

Prima 13455
Sonnenblumenkuchenmehl
Leinkuchenmehl
Baumwollsaatmehl
Sojabohnenschrot
Maisschrot
Fischmehl
offeriert ab Lager
Landw. Zentral-Genossenschaft
Sp. z. nieogr. odp.
Filiale **Koronowo.**
Telefon 16.

Dr. Proebstel & Co.

Gniezno

färbt Stoffe aller Art; Trauersachen in kürzester Zeit

reinigt Damen- und Herren-Garderobe, Portieren, Teppiche, Pelze etc.

plissiert, fertigt Hohlsaum an.

Ausführung gut und billig. 6750

Filiale in **Bydgoszcz:** ul. Gdańska 141.
„ „ **Inowrocław:** ul. Dworcowa 20.

Motorschlepper WD Hanomag

28 P. S. für Petroleumbetrieb

Stockraupen

25 P. S. für Petroleumbetrieb

sowie sämtliche **Anhängegeräte**

hierfür liefert

Landw. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.
Geschäftsstelle Bydgoszcz
Tel. 291, 374 Dworcowa 30

13182

Handwäscherei und Glanzplätten.

6857

Die Wäsche wird abgeholt und zugestellt.
Bestellungen im **Evang. Mädchenstift, Czyżkówko,** ul. Mińska 6, auch per Karte.

Ausmauerung und Reparatur von
eisernen Oefen
führt aus 12741
„Ogniotrwał“,
Garbary 33. Telef. 1370.

Morgen 12679
Donnerstag nachm.
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst mit guter Suppe.
E. Reeck, Sniadeckich 17

Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, d. 27. Okt. abends **8** Uhr:
Neuheit! Neuheit!

Der Fußballkönig

Schwank in 3 Akten von **Max Reimann** und **Otto Schwartz.**

Eintrittskarten bis einschließl. Mittwoch in Johne's Buchhandlg., Donnerstag von 11—1 und ab 7 Uhr abends an d. Theaterkasse. 13481

Sonntag, d. 30. Okt. 27 abends **8** Uhr:
zu ermäßigt. Preisen

Der Sturm

Zauber - Lustspiel in 5 Bildern von **W. Shakespeare**
übersetzt von **Wilhelm von Schlegel.**
Musik von **Wilhelm Taubert.**

Eintrittskarten ab Donnerstag bis einschl. Sonnabend in Johne's Buchhandlg., Sonntag von 11—1 u. ab 7 Uhr abends an d. Theaterkasse. **Die Leitung.**

Photograph. Kunst-Anstalt
F. Basche, Bydgoszcz-Okole
Anerkannt gute Arbeiten. 12252
Spezialist für Kinder-Aufnahmen.

Möbel

empfehle unter günstigen Bedingungen:
Kompl. Speisezimmer, Schlafzimm., Küchen sowie einz. **Schränke, Tische, Bettst., Stühle, Sofas, Sessel, Schreibtische, Mah. Salon und and. Gegenstände.** 12360
M. Piechowiak,
Długa 8. Tel. 1651

Schöne Tafel- und Kochäpfel abzugeben
6332 **Promenada 10.**

Obstbäume u. -Sträucher

wie: **Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Pfirsiche, Aprikosen, Stachel- und Johannisbeeren** sowie andere div. **Ziersträucher** zu angemessenen **Preisen** empfiehlt 7027
St. Balewski,
Zakłady Ogrodnicze,
Pruszcz, pow. Swiecie.

Damen- und Herren-

PELZE

sowie **Garderobe**
fertigt erstklassig

J. Drzycimski,

Bydgoszcz
Plac Wolności 2, 1 Treppe
Telephon 166. 13397

Jagdwaffen u. Munition
Ernst Jahr
Dworcowa 18b Bydgoszcz Telefon 1525

Kokoskohlensäcke

mit 6 Handgriffen
50 kg Briketts Fassungsvermögen
offerieren billigst, ab Danzig

Gebrüder Aronson, G. m. b. H.
Sack- und Plan-Fabrik 13376
DANZIG, Hopfengasse Nr. 46.

Täglich
gut bürgerlichen

Mittagstisch

von 12—3 Uhr empfiehlt
Weinhandlung Luckwald
ul. Jagiellońska 9 Tel. 178

Gepflegte Getränke | *Reichhaltige Abendkarte*

Donnerstag, den 27. d. Mts.:



Gr. Wurst- und Eisbein-Essen

wozu ergebenst einladet

Das Bratwurstglöckle
Parkowa 10. 7062

Marysieńka **Die Gräfin von Texas**
Beginn 6.45 und 8.45 Regie: **Joe May.** Ein ausgezeichnetes Drama nach Kaisers Erzählung „Kolportage“

In den Hauptrollen:
Mady Christians, Lilian Hal Davis, Willy Fritsch
Beiprogramm! 13456